



Der
Pastorale
Weg im
Bistum
Mainz

Dekanat
Erbach

TPT9
Öffentlichkeits
arbeit
27.09.2020

Statistiken Dekanat Erbach & Odenwaldkreis

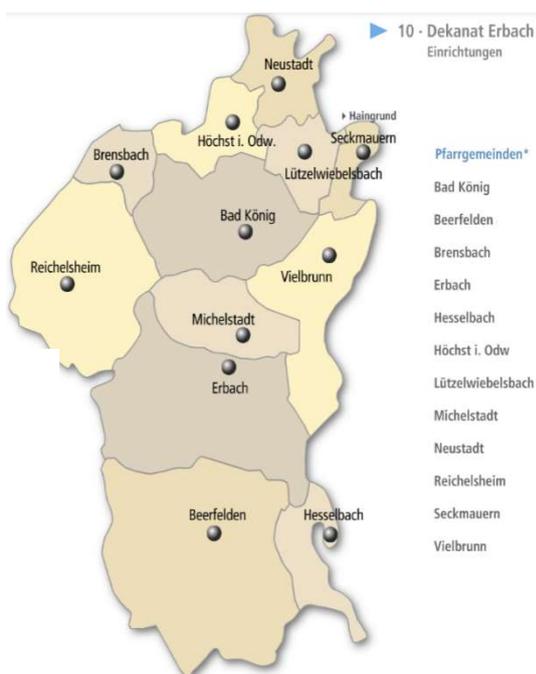
Die Zusammenstellung der Statistiken dient der Bestandaufnahme im Dekanat Erbach Odenwald in mehrerlei Dimensionen. Die Teilprojektteams können damit argumentative Grundlage für die Planungen bilden.

Quellen:

- www.Odenwaldkreis.de
- www.wegweiser-kommune.de
- <https://www.steuerzahler-hessen.de/>
- <https://www.oreg.de/>
- <https://www.odenwaldmobil.de/>

Die Statistiken (mit pdf-Seitenangaben:

- pdf-Seite 3 : Statistische Daten Odenwaldkreis
- pdf-Seite 3 : Standortvorteile, Landkreis-Ranking, OREG-Unternehmensbefragung
- pdf-Seite 5 : Liniennetzplan Odenwaldkreis
- pdf-Seite 6 : Katholische Öffentliche Büchereien
- pdf-Seite 8 : Auszug für das Dekanat Erbach aus dem Schematismus des Bistums Mainz
- pdf-Seite 12 : Bistum Mainz – Visitationszahlen Dekanat Erbach gesamt
- pdf-Seite 13 : Dekanat Erbach Grundstatistik
- pdf-Seite 15 : Demographiebericht des Odenwaldkreises
- pdf-Seite 27 : Auszüge aus Finanz-, Sozial-, Integrations- und Pendlerbericht etc des Odenwaldkreises
- pdf-Seite 38 : Bevölkerung in Hessen 2050
- pdf-Seite 56 : Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt



Kommunen

STATISTISCHE DATEN ODENWALDKREIS

Fläche Odenwaldkreis:	624 km ²
Städte und Gemeinden:	12 Kommunen
Stadt- und Ortsteile:	96
Einwohner: <small>(Stand 31.12.2015)</small>	97.000
Bevölkerungsdichte:	155 Einwohner pro km ²
Kaufkraftkennziffer (IHK):	94
Unternehmen (BA): <small>zum 30.Juni 2015</small> <small>(Unternehmen mit mind. 1 soz.-verspfl. Beschäftigten)</small>	2417
Schulen:	37
Kindergärten:	51
Hochschulen in der Region:	TU Darmstadt Hochschule Darmstadt Hochschule Aschaffenburg
Breitbandversorgung:	Fächendeckendes Internet mit bis zu 50 MBit/s -erweiterbar auf 100 MBit/s und mehr
Hebesatz Grundsteuer B in %:	365 – 580
Gewerbsteuer in %:	320 – 400

Die Vorteile auf einen Blick:

- Fächendeckendes Internet mit bis zu 50 MBit/s - erweiterbar auf 100 MBit/s und mehr
- Niedrige Grundstückspreise - Geringe Mieten für Gewerbe und Wohnraum
- Zahlreiche Gewerbegebiete mit innovativer Infrastruktur
- Schnelle Verkehrsanbindung - durch die Odenwald-Bahn
- Hervorragende Gesundheitsversorgung
- Innovative Unternehmen (Weltmarktführer) produzieren im Odenwaldkreis
- Erstklassige Bildungseinrichtungen und Schulsystem
- Viele kulturelle Veranstaltungen und Freizeitangebote
- Hohe Lebensqualität - ideal auch für junge Familien
- Leben und arbeiten, wo andere Urlaub machen

Odenwaldkreis verbessert sich im Landkreis-Ranking um mehr als 100 Plätze

	A	B	C	K	L	M	N
1	Gesamtranking 2018						
2							
3	Regional-Schlüssel	Land	Landkreis/Stadt	Punkte gesamt	Rang gesamt	Rang Vorjahr	Veränderung zum Vorjahr
193	04011	HB	Bremen, Kreisfreie Stadt	1306,0	190	58	-132
194	05554	NW	Borken, Kreis	1312,5	191	220	29
195	09476	BY	Kronach, Landkreis	1314,0	192	312	120
196	05774	NW	Paderborn, Kreis	1315,0	193	243	50
197	06431	HE	Bergstraße, Landkreis	1320,0	194	104	-90
198	06437	HE	Odenwaldkreis	1324,0	195	301	106
199	05382	NW	Rhein-Sieg-Kreis	1327,0	196	174	-22
200	05334	NW	Städteregion Aachen, Kreis	1328,5	197	251	54
201	09463	BY	Coburg, Kreisfreie Stadt	1329,5	198	111	-87
202	06635	HE	Waldeck-Frankenberg, Landkreis	1334,0	199	125	-74
203	03403	NI	Oldenburg (Oldenburg), Kreisfreie Stadt	1337,0	200	180	-20
204	09372	BY	Cham, Landkreis	1340,5	201	267	66
205	09475	BY	Hof, Landkreis	1341,0	202	219	17
206	09173	BY	Bad Tölz-Wolfratshausen, Landkreis	1342,0	203	117	-86
207	12061	BB	Dahme-Spreewald, Landkreis	1344,5	204	223	19

- [Dezember 21, 2018](#)

Odenwaldkreis – Gleich 106 Plätze nach oben ging es für den Odenwald-kreis im gerade erschienen Landkreisranking aller deutschen Landkreise und kreisfreien Städte. Der Landkreis-Test des Magazins Focus Money (Ausgabe 19.12.2018) gibt einen Einblick in die Regionalentwicklung und vergleicht die Wirtschaftskraft der einzelnen Regionen.

Über diese überaus positive Entwicklung freut sich der Geschäftsführer der Odenwald-Regional-Gesellschaft Marius Schwabe sehr: „Wir können feststellen, dass sich die wirtschaftliche Situation im Odenwaldkreis deutlich verbessert hat. Dies erklärt auch den Sprung von Platz 301 auf 195“. Insgesamt wurden 375 Regionen ausgewertet. Verglichen wurden dabei Faktoren, wie die Arbeitslosenquote, die Bevölkerungszahlen und die Bruttowertschöpfung der Landkreise. Für jedes dieser Kriterien wurde die prozentuale Veränderung zum Vorjahr ermittelt und Punkte vergeben, die dann zum Gesamtranking beitrugen. Der Odenwaldkreis schnitt vor allem beim Zuwachs der Erwerbstätigen besonders gut ab, der 2,22 Prozent betrug, und belegte damit bundesweit Platz 89. Ebenso in den Kriterien Bruttoinlandsprodukt, verfügbares Pro-Kopf-Einkommen und der Arbeitslosenquote belegte der Odenwaldkreis überdurchschnittliche Plätze. Auch im direkten Vergleich mit den hessischen Landkreisen ist zu sehen, dass der Odenwaldkreis sieben andere Landkreise hinter sich lassen konnte. Der Neckar-Odenwald-Kreis belegt Platz 222, der Landkreis Bergstraße Platz 194.

Unternehmensbefragung des Wirtschafts-Service der Odenwald-Regional-Gesellschaft mbH (OREG) vom September 2019

<https://www.oreg.de/befragung-teil-1/>

Zur Büchereiarbeit



Bücher- und Medienversorgung auf dem flachen Land, ehrenamtlich engagiert und sehr erfolgreich, wird **"6x nahe bei den Menschen"** von den Katholischen Öffentlichen Büchereien im Odenwaldkreis betrieben. Sie haben die Nase vorn bei Leseförderungsveranstaltungen, Aktiv sein und Medienangebot und lassen die kommunalen öffentlichen Büchereien hinter sich. Kostenlose Ausleihe aus aktuellen, gepflegten Büchereien mit Menschen - unschlagbar besser als "Bücherschränke":

- 4x Hess. Bibliothekspreis,
- mehrfache Projekte mit der Hess. Leseförderung,

Zahlen Büchereien im Odenwaldkreis

16 Büchereien, Kommunale, Ev., Kath. Trägerschaft, berichten in die Deutsche Bibliotheksstatistik <https://www.bibliotheksstatistik.de/>

Von allen Vorgängen in den Büchereien des Odenwaldkreises entfielen 2016 auf Kath. Öffentliche Büchereien:

- 25% aller Entleiher
- 65% aller Bücherei-Besuche
- 23% der Medienbestände
- 58% der Ausleihen
- 60% aller ehrenamtlichen Mitarbeiter
- 100% aller Fortbildungsstunden
- 88% aller Veranstaltungen

Nur KÖB:

Von **2007-2016** haben sich fast verdoppelt:

- Zahl der Ehrenamtlichen: derzeit 70
- Zahl der Veranstaltungen: derzeit 289
- Die Zahl der Fortbildungsstunden hat sich fast verdreifacht: derzeit 1245
- Von **1999-2016** haben sich verdoppelt: Besucher, Medienbestand, Entleihungen
- Versiebenfacht: Veranstaltungen
- Ca. Verdreifacht: Zahl der Ehrenamtlichen

5x ganz nahe bei den Menschen im Dekanat Erbach In Erbach, Höchst, Michelstadt, Seckmauern und Vielbrunn

Dort gestalten rund 70 ehrenamtlich Engagierte ein wahrhaft öffentliches Angebot in den Katholischen Öffentlichen Büchereien. Religionszugehörigkeit spielt keine Rolle, die Bücherei-Teams integrieren Kirchenferne, Nicht-Kirchgänger und alle anderen. Die moderne Büchereiarbeit mit digitalen Online-Angeboten, Spielen, Büchern, CDs, Tonies und DVDs wird in der breiten Öffentlichkeit sehr positiv wahrgenommen. Regelmäßige Öffnungszeiten und über 300 Veranstaltungen im letzten Jahr zeigten mehreren Tausend Besucherinnen und Besuchern ein rundum positives Angebot der Katholischen Kirchengemeinden, die Trägerinnen der Büchereien sind. Mit knapp 40.000 Ausleihen im Jahr ermöglichen die fünf Büchereien rund das Doppelte an Ausleihen als die kommunalen und evangelischen Büchereien im Odenwaldkreis zusammen.

Beispielgebend auf dem Pastoralen Weg im Bistum Mainz

Spuren von Gottes Wirklichkeit sind in allem zu entdecken. Gott ist eben nicht nur dort anzutreffen, wo das Etikett Religion schon draufklebt. Eine gute Geschichte, gleich ob auf Papier oder in digitaler Form, ist eine, die von den Sehnsüchten des Menschen handelt, von seinen Ängsten und Hoffnungen, auch von den Zumutungen des Lebens. Solches ausfindig zu machen und zu vermitteln, ist (natürlich nicht ausschließlich) Aufgabe der katholischen Büchereiarbeit. Es geht um die Auseinandersetzung mit allen Themen, die unsere

Gesellschaft bewegen. Wir KatholikInnen sollten „up-to-date“ sein, mitreden und uns eine eigene Meinung bilden – auf der Grundlage des christlichen Glaubens und Kraft unseres eigenen Urteilsvermögens.

Es geht nicht nur um Sachwissen, sondern auch um Persönlichkeitsbildung. Sie hilft Menschen, „von sich selbst und ihren Grundsehnsüchten sprechen zu können“. Sie verstärkt – schon bei Kindern! – die Fähigkeit, andere Welten zu erkunden, sich in andere hineinzusetzen und andere Sichtweisen kennenzulernen – und darüber auch sich selbst besser zu verstehen. Deshalb und insbesondere mit Blick auf gesellschaftliche Teilhabe ist Leseförderung eine wichtige Aufgabe in den Büchereien, die damit Kernanliegen des Pastoralen Wegs im Bistum Mainz beispielgebend umsetzen.

Mehr zu den Büchereien in Zahlen: <https://www.bibliotheksstatistik.de/> und zum [Selbstverständnis des Medienangebots \(S. 16 ff\)](#)

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) - Variable Auswertung Odenwaldkreis												
Bibliothek	Entleiher 2019	Neuanmeld. 2019	Medien insges. 2019	Entleih. insges. 2019	Entl. virt.Best. 2019	Ehrenamt l. Pers. 2019	Fortbildung sstunden 2019	Home page 2019	WEB-OPAC 2019	Umschl ag 2019	Entl./EW 2019	
Gemeindebücherei Brensbach	82	19	3529	1955	0	1	0	nein	nein	0,55	0,39	
Ev. Gemeindebücherei	25	1	1706	422	0	1		nein	nein	0,25		
Kath. öffentliche Bücherei St. Sophia Erbach	431	111	3581	18860	3829	14	312	ja	ja	4,20	1,38	
Stadtbücherei	N	N	N	N	N	4	0	ja				
Fränkisch-Crumbach. Gemeindebibliothek	124	24	4037	2281	0	8		ja	nein	0,57		
Kath. öffentliche Bibliothek Wortschatz Höchst	201	53	2053	5386	0	21	91	ja	ja	2,62	0,52	
Ev. Gemeindebücherei	158	21	4481	3781	0	5		ja	nein	0,84		
Ev. Gemeindebücherei	34	5	2351	287	0	3		nein	nein	0,12		
Kath. öffentliche Bücherei St. Margareta Seckmauern	122	22	2747	2429	0	7	25	nein	nein	0,88		
Kath. öffentliche Bücherei Lesespaß Michelstadt	199	44	3847	7517	0	14	97	ja	ja	1,95	0,19	
Stadtbücherei	116	14	10012	1623	0	1	0	ja	nein	0,16	0,10	
Kath. öffentliche Bücherei Heilig Geist Vielbrunn	150	25	2195	3012	0	12	60	ja	ja	1,37	2	
Stadtbücherei	107	10	3749	1852	0	1	0	nein	nein	0,49	0,18	
Reichelsheim. Gemeindebibliothek	150	35	3010	1800	0	16		nein	nein	0,60		

Dekanat Erbach	Pastorales Personal in der Territorialeseelsorge: Ist-Stand 2018				Pastorales Personal in übergemeindlichen / kategorialen Diensten: Ist-Stand 2018			
	Priester	Diakone (D/DmZ) ¹	Pastoral- referent*innen	Gemeinde- referent*innen	Einrichtungen im Dekanat Erbach in Trägerschaft der Gemeinden	Einrichtungen im Dekanat Erbach in Trägerschaft des Bistums	Überregionale unselbständige Einrichtungen BO mit Dienst sitz im Dekanat Erbach ²	Pastorale Mitarbeitende in nicht-kirchlichen Einrichtungen
Stand: 31.12.2018 Zahlen: Online- Schematismus								
Pfarrei- verbund Am Odenwälder Einhardsweg	Bad König, Joh. d. Täufer Pfarrkuratie - 2061 K + 12 Orte Bad König – Kirche Bad König - Kirch.Bromb. – Kirche	1,0 D		GR in 1,0 VAKANT	Dekanat / BO Dez V: 1,0 PR Dekanatsreferent (inkl. 5/39 Beauftragung NFS im Odenwaldkreis)			
	Michelstadt, St. Sebastian Pfarrkuratie - 2086 K + 4 Orte Michelstadt – Kirche				KÖB St. Sebastian (= KÖB Lesespaß)			
	Vielbrunn, Hl. Geist Pfarrkuratie - 617 K + 8 Orte Vielbrunn – Kirche Vielbrunn- Würzberg – Kirche				KÖB Hl. Geist			
	Erbach, St. Sophia Pfarrei – 2623 K + 16 Orte Erbach – Kirche	1,0 Pfarrer		1,0 GR	Caritaszentrum Erbach CV Darmstadt e.V.: 1,0 GR		Gesundheits- zentrum Odenwaldkreis GmbH: Kreisranken- haus / Kreissalten- pflegeheim D 0,5 (zzgl. 0.5 Pfarrgruppe Lützelbach)	
Pfarrgruppe Beerfelden/ Hesselbach	Beerfelden, St. Leonhard, St. Konrad v. Parzham	1,0 Pfarrer		0,5 PM in				

Dekanat Erbach	16.275 K = ca. 16% der Einwohner	Pastorales Personal in der Territorialeseelsorge: Ist-Stand 2018				Pastorales Personal in übergemeindlichen / kategorialen Diensten: Ist-Stand 2018			
		Priester	Diakone (D/DmZ) ¹	Pastoral-referent*innen	Gemeinde-referent*innen	Einrichtungen im Dekanat Erbach in Trägerschaft des Bistums	Einrichtungen im Dekanat Erbach in Trägerschaft der kath. Kirche	Überregionale unselbständige Einrichtungen BO mit Dienstsitz im Dekanat Erbach ²	Pastorale Mitarbeitende in nicht-kirchlichen Einrichtungen
	Seckmauern, St. Margareta Pfarrkuratie - 1033 K + 1 Ort Lützelbach-Seckmauern – Kirche Lützelbach-Seckmauern – alte Kirche Lützelbach-Haingrund – Kirche								
Pfarrgruppe Reichelsheim/Brensbach	Brensbach, B.M.V. Mater Dolorosa Pfarrkuratie - 586 K Brensbach – Kirche Fränk. Crumbach – Kirche Reichelsheim Maria Verkündigung Pfarrkuratie - 1952 K Reichelsheim – Kirche	1,0 Pfarrer zugl. Stellvertr. Dekan,	DmZ						

Legende:

¹ Die Gruppe der Diakone unterteilt sich in:

Diakone mit Zivilberuf (DmZ) = Diakone, die einen nicht-kirchlichen Beruf nachgehen und sowohl in ihrem ‚Zivilberuf‘ Zeugnis geben als auch als Diakone in der Pastoral vor Ort mitarbeiten; sie sind in keinem Anstellungsverhältnis zur Kirche.

Diakone im Hauptberuf (D) = Diakone, die hauptberufliche als pastorale Mitarbeiter im Bistum Mainz tätig sind (Arbeitsvertrag).

² Regionalstellen mit Dienstsitz im Dekanat Erbach:

Dekanat Erbach	16.275 K = ca. 16% der Einwohner	Pastorales Personal in der Territorialeseelsorge: Ist-Stand 2018			Pastorales Personal in übergemeindlichen / kategorialen Diensten: Ist-Stand 2018			
		Priester	Diakone (D/DmZ) ¹	Pastoral- referent*innen	Gemeinde- referent*innen	Einrichtungen im Dekanat Erbach in Trägerschaft der Gemeinden	Einrichtungen im Dekanat Erbach in Trägerschaft des Bistums	Überregionale unselbständige Einrichtungen BO mit Dienst sitz im Dekanat Erbach ²
Stand: 31.12.2018 Zahlen: Online- Schematismus	3 Pfarreien 9 Pfarr- kuratien							

Regionalstellen mit Zuständigkeit für das Dekanat Erbach, aber mit Dienststz a.a.O.:

Betriebsseelsorge / Regionalstelle

Schwpt. Region Bergstraße-Odenwald (Dienststz Rüsselsheim):

Dekanate Bergstraße-Mitte, Bergstraße-Ost, Bergstraße-West, Erbach

Kath. Bildungswerk Bergstraße und Odenwald
mit Dienststz Heppenheim:

Dekanate Bergstraße Mitte, -Ost, -West, Erbach

KJZ Dieburg-Erbach mit Dienststz in Dieburg

Dekanate Dieburg, Erbach

Regionalkantorat Region III (Südhessen)
mit Dienststz in Darmstadt:

Dekanate Darmstadt, Dieburg, Erbach

Italienisch sprechende Kath. Gemeinde Bensheim
Kroatisch sprechende Kath. Gemeinde Darmstadt
Polnisch sprechende Kath. Gemeinde Mainz

Dekanate Bergstraße-Mitte, Bergstraße-Ost, Bergstraße-West, Erbach, Worms
Dekanate Bergstraße-Mitte, Bergstraße-Ost, Bergstraße-West, Darmstadt, Dieburg, Erbach, Worms
Dekanate Alzey-Gau-Bickelheim, Bergstraße-Mitte, Bergstraße-Ost, Bergstraße-West, Bingen, Dieburg Erbach, Mainz-Stadt, Mainz-Süd,
Rüsselsheim, Worms

Portugiesisch sprechende Gemeinde Groß-Umstadt / Darmstadt
Spanisch sprechende Kath. Gemeinde Darmstadt

Dekanate Bergstraße-Mitte, Bergstraße-Ost, Bergstraße-West, Darmstadt, Dieburg, Erbach
Dekanate Bergstraße-Mitte, Bergstraße-Ost, Bergstraße-West, Darmstadt, Dieburg, Erbach

Visitationszahlen

28.08.2020

- Dekanat Erbach - Bad König

- Bistum Mainz - Mainz

Pfarrei RK	15.429	RK	0 – 5	395	2,6%
davon ausl. RK	2.514	16,3%	6 - 9	376	2,4%
			10 – 20	1.368	8,9%
EV Angehörige	3.859		21 – 40	3.405	22,1%
			41 – 65	5.855	37,9%
sonstige Angehörige	2.168		66 - ...	4.030	26,1%

Nationalitäten	1. polnisch	816	4. kroatisch	215
	2. italienisch	428	5. spanisch	172
	3. portugiesisch	313	6. österreichisch	91

Entwicklung	2015	2016	2017	2018	2019
Gesamt RK	16.561	16.529	16.275	15.580	15.665
Gottesdienst	1.215 7,3%	1.078 6,5%	1.188 7,3%	1.073 6,9%	1.033 6,6%
Taufen	72	99	95	78	90
- davon Erw.t.	0	4	3	5	1
Erstkommunion	89	101	86	106	100
Firmungen	15	140	34	124	27
Trauungen ges.	13	24	18	19	19
- RK – RK	9	15	11	2	8
- konf. ver.	2	3	3	15	6
- rel. ver.	2	6	4	2	5
Dispensen	6	6	12	11	10
San. in Radice	0	2	3	1	0
Eintritte	2	3	1	1	4
- davon Konv.	2	2	1	1	3
Wiederaufnahmen	3	4	8	7	7
Austritte	161	145	133	167	211
Bestattungen	168	179	217	178	138

Dekanat Erbach 2020	Alter	Gesamt RK	Ausl. RK	Anz. Haushalte
	0	7	1	0
	1	53	3	0
	2	71	4	0
Ausl. = Menschen mit ausschließlich nichtdeutschem Pass	3	76	6	0
	4	92	10	0
	5	94	7	0
	6	90	11	1
	7	79	7	0
	8	103	13	0
	9	106	17	0
	10	116	12	0
	11	138	15	0
	12	107	14	0
	13	119	18	0
	14	118	8	0
	15	121	11	0
	16	94	14	1
	17	139	9	0
	18	138	10	134
	19	129	17	127
	20	148	20	118
	21	144	24	53
	22	131	17	92
	23	172	34	163
	24	135	23	124
	25	126	30	114
	26	170	41	157
	27	191	49	170
	28	156	34	132
	29	169	42	124
	30	176	47	150
	31	194	52	174
	32	186	39	153
	33	172	42	138
	34	191	43	152
	35	176	54	164
	36	167	37	137
	37	177	41	165
	38	181	45	157
	39	192	41	143
	40	197	51	172
	41	170	42	157
	42	171	50	150
	43	189	46	155
	44	187	54	160
	45	184	58	153
	46	218	63	178
	47	162	51	129
	48	219	61	186
	49	226	52	197
	50	214	56	193

Dekanat Erbach 2020	Alter	Gesamt RK	Ausl. RK	Anz. Haushalte
	51	257	47	205
	52	263	62	217
	53	243	38	208
	54	278	53	238
	55	280	48	224
	56	289	62	238
	57	294	36	261
	58	278	54	245
	59	268	32	217
	60	296	37	241
	61	254	32	228
	62	219	30	190
	63	244	27	192
	64	234	18	207
	65	224	22	184
	66	224	31	202
	67	220	38	191
	68	217	25	189
	69	226	29	200
	70	225	24	204
	71	204	26	200
	72	181	28	164
	73	171	20	131
	74	123	15	104
	75	161	29	128
	76	137	10	125
	77	159	10	133
	78	185	15	167
	79	187	10	164
	80	215	9	194
	81	185	12	180
	82	148	6	138
	83	116	4	133
	84	128	7	122
	85	104	4	103
	86	95	7	98
	87	72	3	69
	88	63	2	67
	89	75	7	78
	90	48	0	51
	91	37	1	40
	92	32	1	33
	93	32	1	33
	94	14	0	14
	95	13	0	13
	96	15	1	15
	97	5	0	5
	98	5	0	5
	99	4	1	4
	100	3	0	3
Summe		15.431	2.520	11.868

Demographiebericht

Ein Baustein des Wegweisers Kommune

wegweiser-kommune.de



Odenwaldkreis, LK

1. Nutzungshinweise

Die Bertelsmann Stiftung stellt auf Basis des Internetportals "Wegweiser Kommune" diesen "Demographiebericht" als Datei zur Verfügung. Den Zweck und die Anwendung dieses Berichts wollen wir Ihnen kurz vorstellen. Ausführlichere Informationen zu den Inhalten in diesem Demographiebericht, Handlungsempfehlungen und gute Praxisbeispiele finden sie unter www.wegweiser-kommune.de. Zudem finden Sie in der [Methodik](#) die Indikatorenerläuterungen.

Demographiebericht

Ziel des Demographieberichtes ist, für das Thema Demographischer Wandel zu sensibilisieren, auf eine erhöhte Transparenz über die Entwicklungen und Auswirkungen auf kommunaler Ebene hinzuwirken und Anstoß zu konkretem Handeln zu geben.

Der Bericht reflektiert die bisherige Entwicklung und schaut in die Zukunft. Dazu wurden statistische Daten ausgewertet, um den derzeitigen Entwicklungsstand abzubilden. Darüber hinaus wurde die Bevölkerungsentwicklung mit ihren Einflussfaktoren in die Zukunft projiziert, um die wahrscheinlichen Veränderungen in der Bevölkerungszahl und der Altersstruktur darzustellen. Sowohl die aktuellen Daten als auch jene aus der Bevölkerungsvorausberechnung berücksichtigen den Zensus 2011.

Nutzungsbedingungen

Die Inhalte des Wegweisers werden unentgeltlich von der Bertelsmann Stiftung zur Verfügung gestellt. Eine Verwendung von Inhalten, auch in Teilen, für wirtschaftliche Zwecke ist ausdrücklich ausgeschlossen. Eine sonstige Verwendung unter Hinweis auf die Bertelsmann Stiftung wird begrüßt.

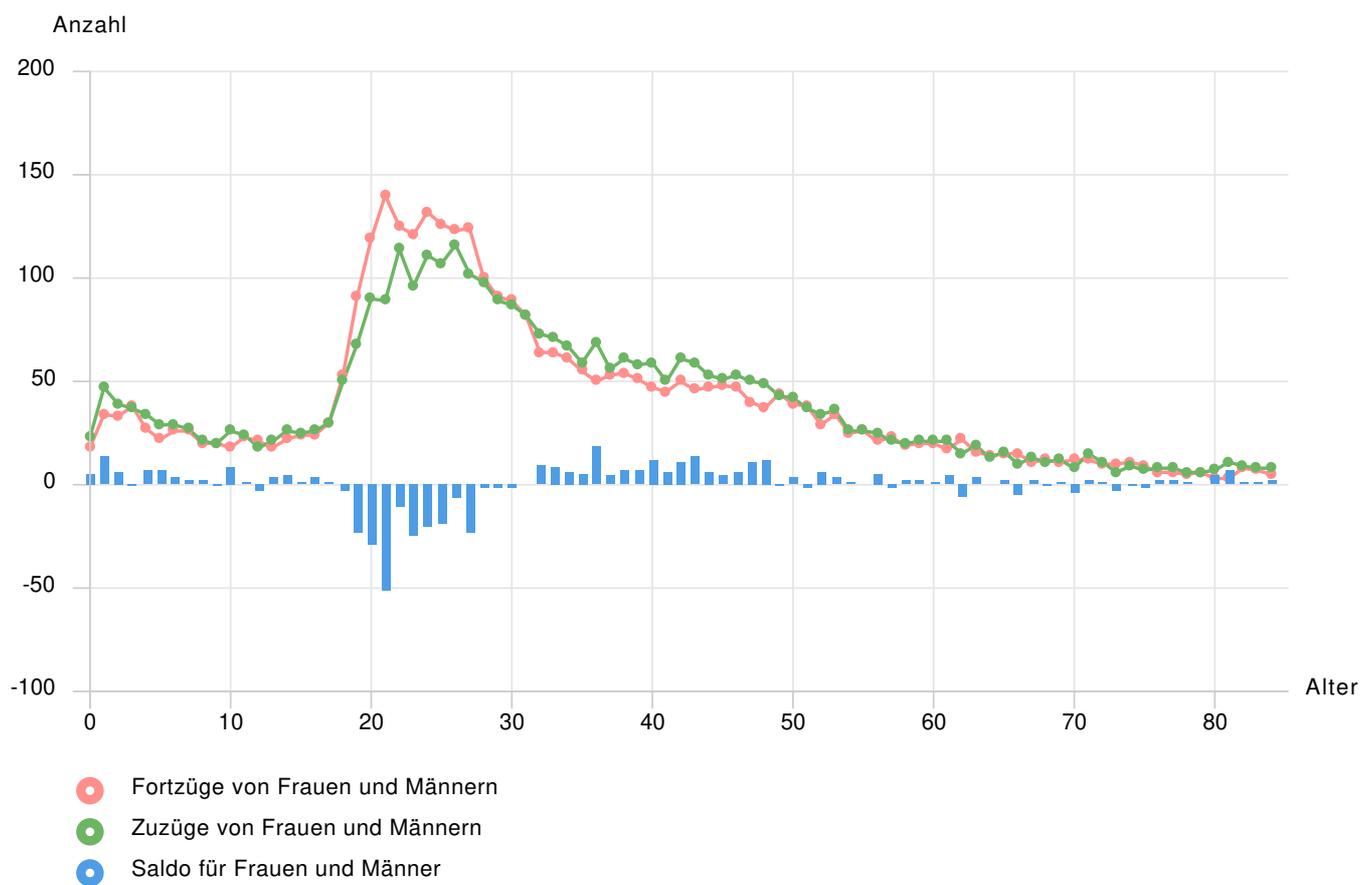
2. Indikatoren Demographischer Wandel 2018

Indikatoren	Odenwaldkreis, LK
Relative Bevölkerungsentwicklung seit 2011 (%)	0,0
Relative Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2030 (%)	-3,1
Geburten (je 1.000 Ew.)	8,2
Sterbefälle (je 1.000 Ew.)	12,5
Natürlicher Saldo (je 1.000 Ew.)	-4,3
Zuzüge (je 1.000 Ew.)	52,8
Fortzüge (je 1.000 Ew.)	46,5
Wanderungssaldo (je 1.000 Ew.)	6,3
Familienwanderung (je 1.000 Ew.)	16,2
Bildungswanderung (je 1.000 Ew.)	-13,9
Wanderung zu Beginn der 2. Lebenshälfte (je 1.000 Ew.)	4,6
Alterswanderung (je 1.000 Ew.)	3,7
Durchschnittsalter (Jahre)	46,0
Medianalter (Jahre)	48,8
Jugendquotient (unter 20-Jährige je 100 Pers. der AG 20-64)	30,6
Altenquotient (ab 65-Jährige je 100 Pers. der AG 20-64)	40,3
Anteil unter 18-Jährige (%)	15,8
Anteil Elternjahrgänge (%)	15,2
Anteil 65- bis 79-Jährige (%)	16,6
Anteil ab 80-Jährige (%)	7,0

k.A. = keine Angaben bei fehlender Verfügbarkeit, aufgrund von Gebietsstandsänderungen bzw. aus methodischen und inhaltlichen Gründen; weitere Detailinformationen finden Sie auf der Seite Methodik.

Quelle: Statistische Ämter der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen, ies, Deenst GmbH

Wanderungsprofil 2009 - 2012 Frauen und Männer



Quelle: Statistische Ämter der Länder, Deenst GmbH, ies, eigene Berechnungen

3. Indikatoren Bevölkerungsprognose bis 2030

Einen Blick in die Zukunft gewährt die kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung. Für Odenwaldkreis, LK werden damit Entwicklungspfade der Einwohnerzahl und deren Altersstruktur aufgezeigt. Die Vorausberechnung beruht auf Annahmen über mögliche Entwicklungsfaktoren und projiziert die Veränderungen bis ins Jahr 2030.

Was bedeutet Projektion, welche Aussagekraft hat sie?

Bevölkerungsvorausberechnungen wie in der hier vorliegenden Studie basieren auf dem „Wenn-Dann“ - Prinzip: Es werden Annahmen über die künftige Entwicklung der demographischen Indikatoren getroffen, und daraus wird die künftige Bevölkerung für alle betrachteten Regionen errechnet. Wenn die Annahmen eintreffen, dann wird auch das Ergebnis für die Bevölkerungsanzahl und -zusammensetzung eintreffen. Die Qualität hängt also –außer von der richtigen Berechnung –davon ab, dass die Annahmen möglichst genau getroffen werden. Weitergehende Informationen zu der Bevölkerungsvorausberechnung finden Sie in den Dokumenten [Methodik-Prognose](#) und [FAQ-Prognose](#).

3.1. Indikatoren Geburten und Sterbefälle 2030

Indikatoren	Odenwaldkreis, LK
Geburten (je 1.000 Ew.)	6,8
Sterbefälle (je 1.000 Ew.)	13,4
Natürlicher Saldo (je 1.000 Ew.)	-6,6
Anteil Elternjahrgänge männlich (%)	14,4
Anteil Elternjahrgänge weiblich (%)	13,2
Anteil Elternjahrgänge gesamt (%)	13,8
Total Fertility Rate (TFR) (Geburten je 13-49-j. Frau)	1,39

k.A. = keine Angaben bei fehlender Verfügbarkeit, aufgrund von Gebietsstandsänderungen bzw. aus methodischen und inhaltlichen Gründen; weitere Detailinformationen finden Sie auf der Seite Methodik.

Quelle: Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen

3.2. Indikatoren Wanderungen 2030

Indikatoren	Odenwaldkreis, LK
Zuzüge (je 1.000 Ew.)	36,5
Fortzüge (je 1.000 Ew.)	31,8
Wanderungssaldo (je 1.000 Ew.)	4,7
Natürliche Bevölkerungsentwicklung (%)	-8,8

k.A. = keine Angaben bei fehlender Verfügbarkeit, aufgrund von Gebietsstandsänderungen bzw. aus methodischen und inhaltlichen Gründen; weitere Detailinformationen finden Sie auf der Seite Methodik.

Quelle: Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen

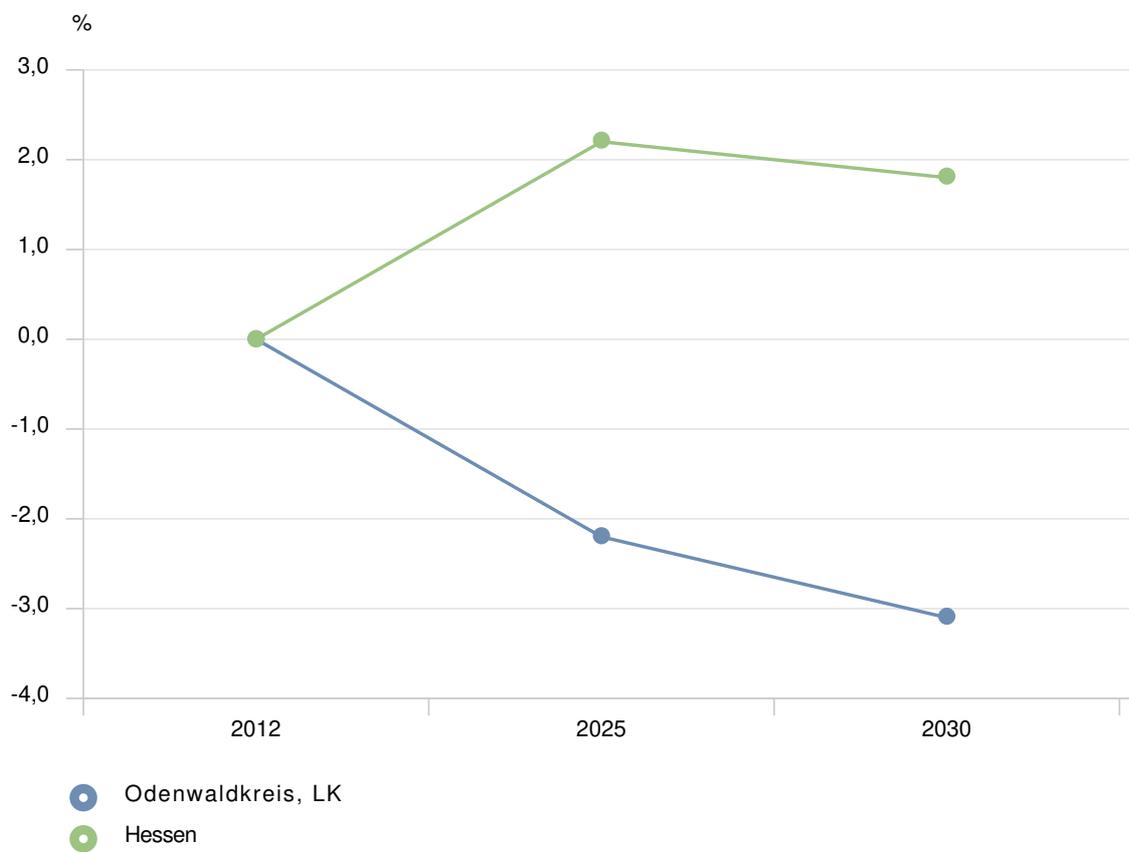
3.3. Indikatoren Alterung 2030

Indikatoren	Odenwaldkreis, LK
Medianalter (Jahre)	51,0
Durchschnittsalter (Jahre)	48,6
Jugendquotient (unter 20-Jährige je 100 Pers. der AG 20-64)	30,4
Altenquotient (ab 65-Jährige je 100 Pers. der AG 20-64)	55,9
Anteil unter 18-Jährige (%)	14,5
Anteil 65- bis 79-Jährige männlich (%)	20,4
Anteil 65- bis 79-Jährige weiblich (%)	21,4
Anteil ab 80-Jährige männlich (%)	7,8
Anteil ab 80-Jährige weiblich (%)	10,5
Anteil der ab 65-Jährigen (%)	30,0

k.A. = keine Angaben bei fehlender Verfügbarkeit, aufgrund von Gebietsstandsänderungen bzw. aus methodischen und inhaltlichen Gründen; weitere Detailinformationen finden Sie auf der Seite Methodik.

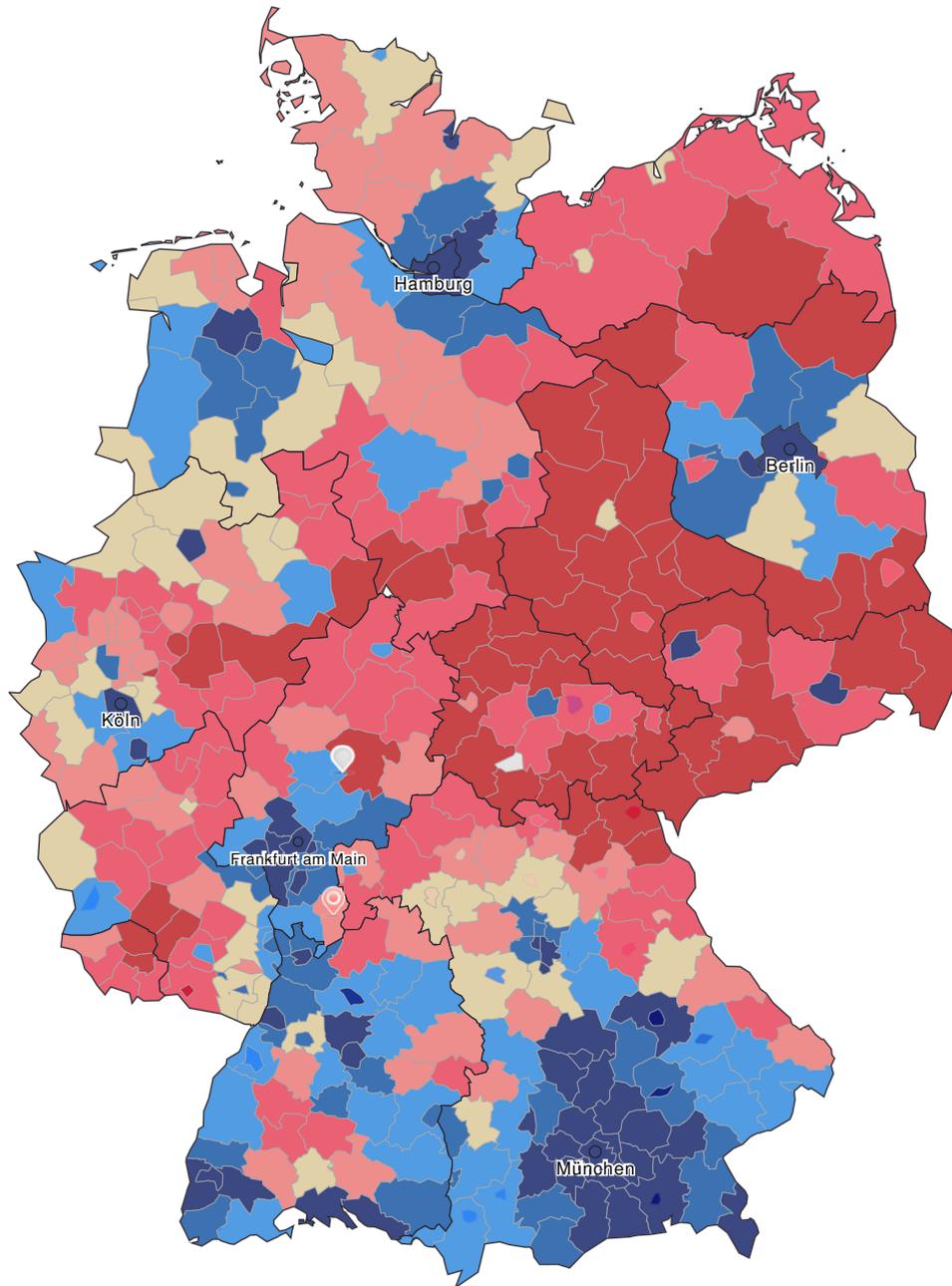
Quelle: Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen

Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2030 (%)



Quelle: Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen

Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2030 (%) - Verteilung



Auswahljahr: 2030

- kleiner -10,0
- -10,0 bis unter -5,0
- -5,0 bis unter -2,5
- -2,5 bis unter 0,0
- 0,0 bis unter 2,5
- 2,5 bis unter 5,0
- größer gleich 5,0
- keine Angabe

Auswahlkommune

- Odenwaldkreis, LK

Vergleichsoptionen

- Hessen

Quelle: Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen

Bevölkerungspyramide 2012



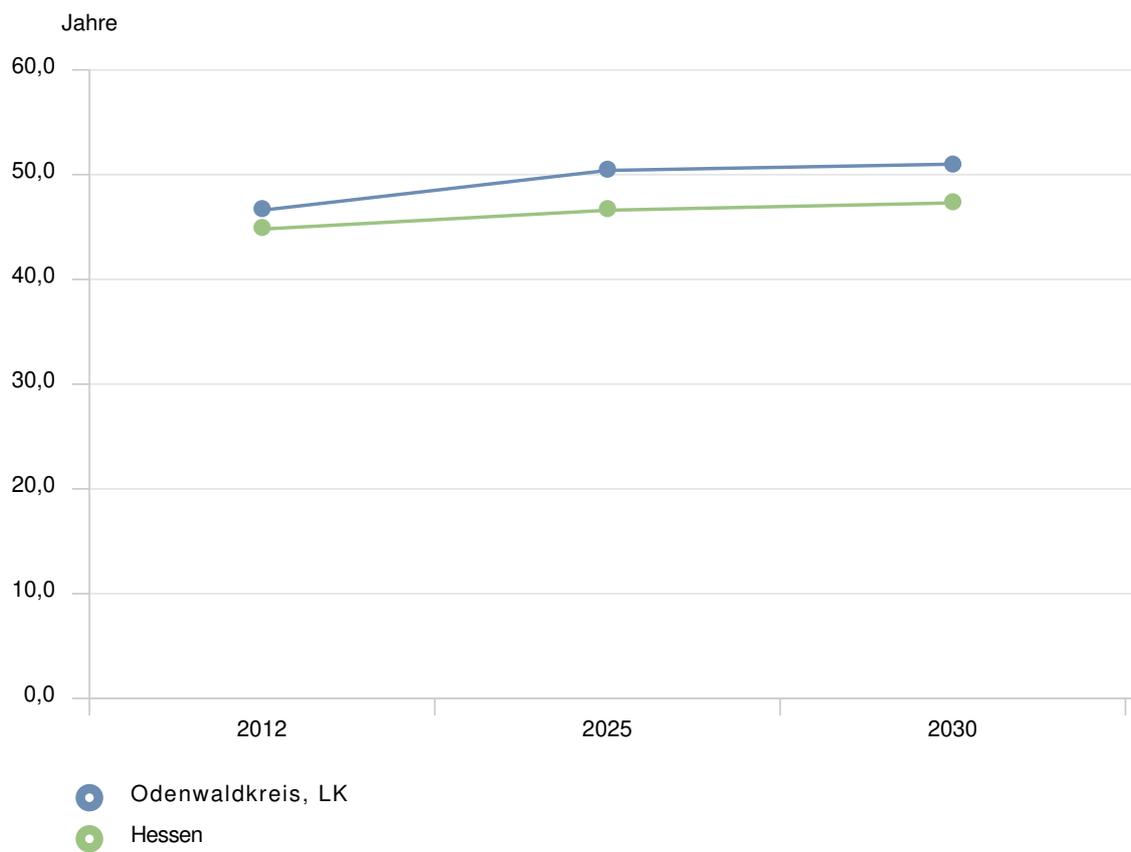
Quelle: Statistische Ämter der Länder, Deenst GmbH, ies, eigene Berechnungen

Bevölkerungspyramide 2030



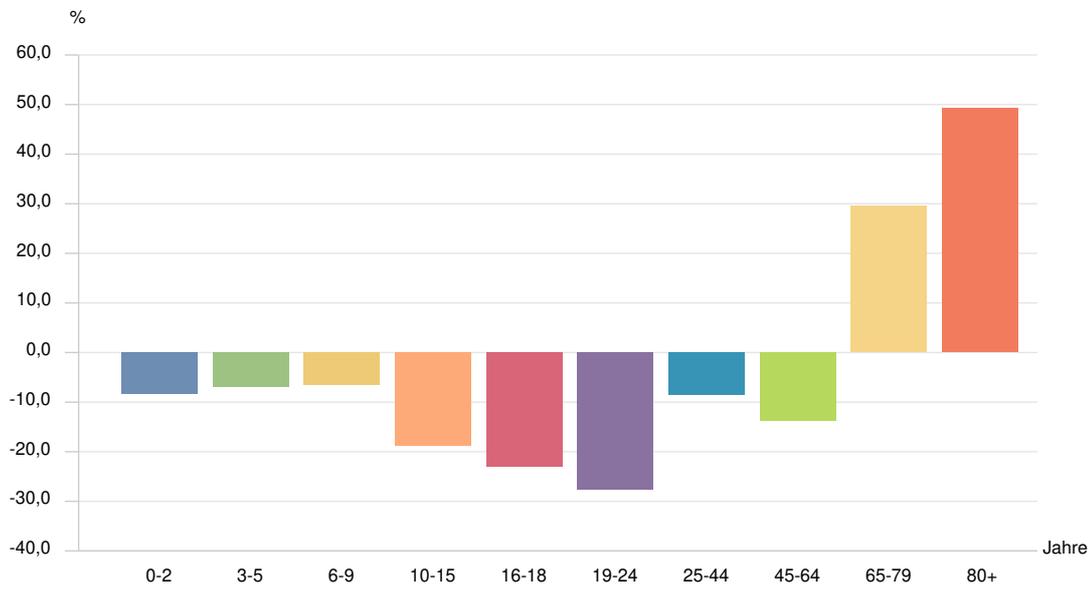
Quelle: Statistische Ämter der Länder, Deenst GmbH, ies, eigene Berechnungen

Medianalter 2012 bis 2030



Quelle: Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen

Änderung der Altersstruktur von 2012 auf 2030 (%)



Quelle: Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen

2. Indikatoren Finanzen 2018

Indikatoren	Odenwaldkreis, LK
Einzahlungen lfd. Verwaltung (Euro/Einwohner)	2.830
Auszahlungen lfd. Verwaltung (Euro/Einwohner)	2.451
Primärsaldo (Euro/Einwohner)	379
Finanzeinzahlungen (Euro/Einwohner)	7
Finanzauszahlungen (Euro/Einwohner)	34
Finanzsaldo (Euro/Einwohner)	-28
Staatl. Investitionszuweisungen (Euro/Einwohner)	45
Sachinvestitionen (Euro/Einwohner)	214
Investitionssaldo (Euro/Einwohner)	-147
Investitionskredite (Euro/Einwohner)	767
Investitionskredite % zum Vorjahr (%)	-1,1
Finanzmittelsaldo (Euro/Einwohner)	204
nachrichtlich: Vermögenssaldo (Euro/Einwohner)	-14
Liquiditätskredite (Euro/Einwohner)	0
Liquiditätskredite % zum Vorjahr (%)	-100,0
Verschuldung im Kernhaushalt (€ je Einwohner)	769
Grundsteuer B (Euro/Einwohner)	122
Hebesatz Grundsteuer B (v.H.)	401
Gewerbsteuer (netto) (Euro/Einwohner)	294
Hebesatz Gewerbsteuer (v.H.)	372
Einkommensteuer (Euro/Einwohner)	490
Steuereinnahmen pro Einwohner (Euro/Einwohner)	903
Schlüsselzuweisungen (Euro/Einwohner)	758
allgemeine Deckungsmittel (Euro/Einwohner)	1.819
Umlage an Gemeindeverbände (Euro/Einwohner)	902
verfügbare Deckungsmittel (Euro/Einwohner)	1.653
Personalauszahlungen (Euro/Einwohner)	775
Kostenerstattung für Sozialausgaben (Euro/Einwohner)	93
Soziale Leistungen (Euro/Einwohner)	429
Jugendhilfe (Euro/Einwohner)	111

k.A. = keine Angaben bei fehlender Verfügbarkeit, aufgrund von Gebietsstandsänderungen bzw. aus methodischen und inhaltlichen Gründen; weitere Detailinformationen finden Sie auf der Seite Methodik.

Quelle: Statistische Ämter der Länder, FORA mbH, eigene Berechnungen, Regionaldatenbank der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, ZEFIR

2. Indikatoren Bildung 2018

2.1. Indikatoren Kindertageseinrichtungen 2018

Indikatoren	Odenwaldkreis, LK
Unter 3-Jährige in Tageseinrichtungen (%)	25,1
Unter 3-Jährige in Tageseinrichtungen - bis 25 h Betreuung (%)	24,4
Unter 3-Jährige in Tageseinrichtungen - 25 bis 35 h Betreuung (%)	31,5
Unter 3-Jährige in Tageseinrichtungen - mehr als 35 h Betreuung (%)	44,2
3- bis 5-Jährige in Tageseinrichtungen (%)	91,1
3- bis 5-Jährige in Tageseinrichtungen - bis 25 h Betreuung (%)	27,6
3- bis 5-Jährige in Tageseinrichtungen - 25 bis 35 h Betreuung (%)	34,1
3- bis 5-Jährige in Tageseinrichtungen - mehr als 35 h Betreuung (%)	38,3
5- bis 10-Jährige in Tageseinrichtungen (%)	0,4
Personal mit Hochschulabschluss in Tageseinrichtungen (%)	2,8
Personal mit Fachschulabschluss in Tageseinrichtungen (%)	81,5

k.A. = keine Angaben bei fehlender Verfügbarkeit, aufgrund von Gebietsstandsänderungen bzw. aus methodischen und inhaltlichen Gründen; weitere Detailinformationen finden Sie auf der Seite Methodik.

Quelle: Statistische Ämter der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen

2.2. Indikatoren Kindertagespflege 2018

Indikatoren	Odenwaldkreis, LK
Unter 3-Jährige in Tagespflege (%)	3,1
Unter 3-Jährige in Tagespflege - bis 25 h Betreuung (%)	51,3
Unter 3-Jährige in Tagespflege - 25 bis 35 h Betreuung (%)	34,2
Unter 3-Jährige in Tagespflege - mehr als 35 h Betreuung (%)	14,5
3- bis 5-Jährige in Tagespflege (%)	0,8
3- bis 5-Jährige in Tagespflege - bis 25 h Betreuung (%)	80,0
3- bis 5-Jährige in Tagespflege - 25 bis 35 h Betreuung (%)	15,0
3- bis 5-Jährige in Tagespflege - mehr als 35 h Betreuung (%)	5,0
6- bis 10-Jährige in Tagespflege (%)	1,0

k.A. = keine Angaben bei fehlender Verfügbarkeit, aufgrund von Gebietsstandsänderungen bzw. aus methodischen und inhaltlichen Gründen; weitere Detailinformationen finden Sie auf der Seite Methodik.

Quelle: Statistische Ämter der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen

2.3. Indikatoren Anteile Schüler nach Schulformen 2018

Indikatoren	Odenwaldkreis, LK
Schüler an Grundschulen (%)	33,8
Schüler an Förderschulen (%)	5,1
Schüler an Hauptschulen (%)	2,4
Schüler an Realschulen (%)	9,0
Schüler an Gesamtschulen (%)	13,6
Schüler an Gymnasien (%)	29,8
Schüler an Waldorfschulen (%)	k.A.
Schüler an Schularten mit mehreren Bildungsgängen (%)	3,9
Schüler an Abendschulen/Kollegs (%)	k.A.
Schüler an Berufsschulen/Berufsfachschulen (%)	86,4
Schüler an Fachschulen (%)	6,1
Schüler an Berufsoberschulen/Techn. Oberschulen (%)	14,4

k.A. = keine Angaben bei fehlender Verfügbarkeit, aufgrund von Gebietsstandsänderungen bzw. aus methodischen und inhaltlichen Gründen; weitere Detailinformationen finden Sie auf der Seite Methodik.

Quelle: Statistische Ämter der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen

2.4. Indikatoren Schulabgänger / -abschlüsse 2018

Indikatoren	Odenwaldkreis, LK
Schulabgänger mit Förderschulabschluss - gesamt (%)	2,7
Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss - gesamt (%)	1,9
Schulabgänger mit Hauptschulabschluss - gesamt (%)	19,9
Schulabgänger mit Realschulabschluss - gesamt (%)	35,4
Schulabgänger mit Fachhoch-/Hochschulreife - gesamt (%)	40,0

k.A. = keine Angaben bei fehlender Verfügbarkeit, aufgrund von Gebietsstandsänderungen bzw. aus methodischen und inhaltlichen Gründen; weitere Detailinformationen finden Sie auf der Seite Methodik.

Quelle: Statistische Ämter der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen

2.5. Indikatoren Aus- und Weiterbildung 2018

Indikatoren	Odenwaldkreis, LK
Ausbildungsbeginner mit Förderschulabschluss (%)	k.A.
Ausbildungsbeginner ohne Hauptschulabschluss (%)	5,6
Ausbildungsbeginner mit Hauptschulabschluss (%)	27,8
Ausbildungsbeginner mit Realschulabschluss (%)	46,6
Ausbildungsbeginner mit Fachhoch-/ Hochschulreife (%)	k.A.
Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge (%)	79,5
Beteiligung an Weiterbildungsmaßn. gesamt (%)	9,9
Beteiligung von Jugendlichen an Weiterbildungsmaßn. (%)	8,6
Beteiligung von Älteren an Weiterbildungsmaßn. (%)	4,5
Beteiligung von Männern an Weiterbildungsmaßn. (%)	8,7
Beteiligung von Frauen an Weiterbildungsmaßn. (%)	11,2
Eingliederung durch Weiterbildungsmaßn. gesamt (%)	55,8
Eingliederung von Jugendlichen durch Weiterbildungsmaßn. (%)	92,3
Eingliederung von Älteren durch Weiterbildungsmaßn. (%)	48,3
Eingliederung von Männern durch Weiterbildungsmaßn. (%)	57,6
Eingliederung von Frauen durch Weiterbildungsmaßn. (%)	54,2

k.A. = keine Angaben bei fehlender Verfügbarkeit, aufgrund von Gebietsstandsänderungen bzw. aus methodischen und inhaltlichen Gründen; weitere Detailinformationen finden Sie auf der Seite Methodik.

Quelle: Statistische Ämter der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen, Bundesagentur für Arbeit

2. Indikatoren Integration 2018

Indikatoren	Odenwaldkreis, LK
Ausländer (Einwohner)	13.288
Ausländeranteil (%)	13,7
Ausländer unter 15-Jährige (%)	12,4
Ausländer 15- bis 24-Jährige (%)	15,8
Ausländer 25- bis 64-Jährige (%)	17,1
Ausländer ab 65-Jährige (%)	6,0
Eingebürgerte im Jahr (%)	k.A.
Geduldete Personen (%)	0,3
3-Jährige mit Migrationshintergrund in Tageseinrichtungen (%)	40,5
Kinder mit Migrationshintergrund in Tageseinrichtungen (%)	37,7
Ausländische Förderschüler (%)	27,8
Abiturienten - Ausländer (%)	17,8
Abiturienten - gesamt (%)	34,7
Ausländische Schulabgänger ohne Abschluss (%)	4,7
Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss - gesamt (%)	1,9
Ausländische Auszubildende an den ausländischen SvB (%)	3,8
Auszubildende an den SvB (%)	5,1
Arbeitslose Ausländer an der ausländischen Bevölkerung (%)	7,6
Arbeitslose an der Gesamtbevölkerung (%)	3,7
Arbeitslose ausländische Jugendliche an der ausländischen Bevölkerung 15 bis 24 Jahre (%)	6,4
Arbeitslose Jugendliche an der Bevölkerung 15 bis 24 Jahre (%)	2,6
SGB II-Quote - Ausländer (%)	18,4
SGB II-Quote - gesamt (%)	6,8
Kinderarmut - Ausländer (%)	39,4
Kinderarmut - gesamt (%)	12,4
Altersarmut - Ausländer (%)	9,8
Altersarmut - gesamt (%)	2,5

k.A. = keine Angaben bei fehlender Verfügbarkeit, aufgrund von Gebietsstandsänderungen bzw. aus methodischen und inhaltlichen Gründen; weitere Detailinformationen finden Sie auf der Seite Methodik.

Quelle: Statistische Ämter der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen, Ausländerzentralregister, Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter des Bundes und der Länder

2. Indikatoren Soziale Lage 2018

Indikatoren	Odenwaldkreis, LK
Einpersonen-Haushalte (%)	34,0
Haushalte mit Kindern (%)	30,3
Wohnfläche pro Person (Quadratmeter)	49,5
Wohnungen in Ein-/Zweifamilienhäusern (%)	89,8
Kaufkraft (Euro/Haushalt)	50.383
Haushalte mit niedrigem Einkommen (%)	44,6
Haushalte mit mittlerem Einkommen (%)	34,1
Haushalte mit hohem Einkommen (%)	21,3
Arbeitslosenanteil an den SvB (%)	5,8
Arbeitslosenanteil an den ausländischen SvB (%)	12,9
Arbeitslosenanteil der SvB unter 25 Jahren (%)	5,8
Kinderarmut (%)	12,4
Jugendarmut (%)	9,1
Altersarmut (%)	2,5
SGB II-Quote (%)	6,8
ALG II-Quote (%)	5,5

k.A. = keine Angaben bei fehlender Verfügbarkeit, aufgrund von Gebietsstandsänderungen bzw. aus methodischen und inhaltlichen Gründen; weitere Detailinformationen finden Sie auf der Seite Methodik.

Quelle: Nexiga GmbH, ZEFIR, eigene Berechnungen, Statistische Ämter der Länder, Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter des Bundes und der Länder

**Bevölkerung des Odenwaldkreises und seiner Städte und Gemeinden
Deutsche und Nichtdeutsche Bevölkerung
Stand: 31.12.2018**

Gemeinden, kreisfreie Städte, Landkreise,	Insgesamt						Deutsche			Nichtdeutsche					
	insgesamt	männlich		weiblich		insgesamt	männlich		weiblich		insgesamt	männlich		weiblich	
437001 Bad König, Stadt	9 762	4 732	5 030	8 380	4 059	4 321	1 382	673	709						
437003 Brensbach	5 028	2 541	2 487	4 698	2 382	2 316	330	159	171						
437004 Breuberg, Stadt	7 415	3 651	3 764	5 702	2 809	2 893	1 713	842	871						
437005 Brombachtal	3 503	1 744	1 759	3 245	1 598	1 647	258	146	112						
437006 Erbach, Kreisstadt	13 666	6 603	7 063	11 410	5 454	5 956	2 256	1 149	1 107						
437007 Fränkisch-Crumbach	3 102	1 509	1 593	2 976	1 450	1 526	126	59	67						
437009 Höchst im Odenwald	10 185	5 074	5 111	7 940	3 911	4 029	2 245	1 163	1 082						
437010 Lützelbach	6 812	3 411	3 401	6 119	3 048	3 071	693	363	330						
437011 Michelstadt, Stadt	16 151	8 020	8 131	14 059	6 999	7 060	2 092	1 021	1 071						
437012 Mossautal	2 413	1 208	1 205	2 243	1 133	1 110	170	75	95						
437013 Reichelsheim (Odenwald)	8 581	4 306	4 275	7 608	3 801	3 807	973	505	468						
437016 Oberzent, Stadt	10 180	5 076	5 104	9 130	4 518	4 612	1 050	558	492						
437 Odenwaldkreis	96 798	47 875	48 923	83 510	41 162	42 348	13 288	6 713	6 575						

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden

Amtlicher Gemeinde- schlüssel	Gebiet	Bevölkerung am 31.12.2018 (Fortschreibungsergebnisse auf der Basis des Zensus 2011)																	
		Fläche am 31.12.2018	insgesamt	davon				Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber 31.12.2017		weibliche Einwohner auf 1.000 männliche	Einwohnerinnen und Einwohner je km²	unter 6				von der Bevölkerung insgesamt waren ... Jahre alt			
				männlich		weiblich		Anzahl	%			Anzahl	%	6 bis unter 15		15 bis unter 65		65 oder mehr	
				Anzahl	%	Anzahl	%							Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
437001	Bad König, Stadt	46,73	9 762	4 732	48,5	5 030	51,5	2	0,0	1 063	209	481	4,9	771	7,9	5 797	59,4	2 713	27,8
437003	Brensbach	23,18	5 028	2 541	50,5	2 487	49,5	16	0,3	979	217	211	4,2	351	7,0	3 269	65,0	1 197	23,8
437004	Breuberg, Stadt	30,76	7 415	3 651	49,2	3 764	50,8	28	0,4	1 031	241	448	6,0	659	8,9	4 686	63,2	1 622	21,9
437005	Brombachtal	20,44	3 503	1 744	49,8	1 759	50,2	16	0,5	1 009	171	154	4,4	291	8,3	2 210	63,1	848	24,2
437006	Erbach, Kreisstadt	61,52	13 666	6 603	48,3	7 063	51,7	36	0,3	1 070	222	699	5,1	1 075	7,9	8 717	63,8	3 175	23,2
437007	Fränkisch-Crumbach	16,12	3 102	1 509	48,6	1 593	51,4	- 48	- 1,5	1 056	192	134	4,3	207	6,7	1 952	62,9	809	26,1
437009	Höchst im Odenwald	30,51	10 185	5 074	49,8	5 111	50,2	83	0,8	1 007	334	557	5,5	837	8,2	6 656	65,4	2 135	21,0
437010	Lützelbach	35,44	6 812	3 411	50,1	3 401	49,9	- 61	- 0,9	997	192	398	5,8	550	8,1	4 401	64,6	1 463	21,5
437011	Michelstadt, Stadt	86,98	16 151	8 020	49,7	8 131	50,3	63	0,4	1 014	186	863	5,3	1 336	8,3	10 271	63,6	3 681	22,8
437012	Mossautal	48,49	2 413	1 208	50,1	1 205	49,9	- 6	- 0,2	998	50	117	4,8	163	6,8	1 536	63,7	597	24,7
437013	Reichelsheim (Odenwald)	58,21	8 581	4 306	50,2	4 275	49,8	31	0,4	993	147	437	5,1	599	7,0	5 552	64,7	1 993	23,2
437016	Oberzent	165,61	10 180	5 076	49,9	5 104	50,1	41	0,4	1 006	61	440	4,3	664	6,5	6 486	63,7	2 590	25,4
437000	Odenwaldkreis	623,97	96 798	47 875	49,5	48 923	50,5	201	0,2	1 022	155	4 939	5,1	7 503	7,8	61 533	63,6	22 823	23,6

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden

Datum: 15.09.2020

 Wirtschaft & Arbeit - Pendler
 Alle Indikatoren

Indikatoren	Odenwaldkreis, LK 2016	Odenwaldkreis, LK 2017	Odenwaldkreis, LK 2018
Bevölkerung (Anzahl)	96.473	96.597	96.798
Einpendler an den SvB - gesamt (%)	22,5	22,8	23,1
Auspendler an den SvB - gesamt (%)	42,4	42,7	42,8
Pendlersaldo an der Bevölkerung - gesamt (%)	-14,8	-15,0	-15,3
Einpendler an der Bevölkerung - gesamt (%)	9,7	9,9	10,3
Auspendler an der Bevölkerung - gesamt (%)	24,5	24,9	25,6
Einpendler an den SvB - Frauen (%)	15,9	17,2	17,4
Einpendler an den SvB - Männer (%)	27,8	27,4	27,7
Auspendler an den SvB - Frauen (%)	37,8	38,0	38,0
Auspendler an den SvB - Männer (%)	46,1	46,4	46,7
Pendlersaldo an der Bevölkerung - Frauen (%)	-13,5	-13,3	-13,5
Pendlersaldo an der Bevölkerung - Männer (%)	-16,0	-16,6	-17,0
Einpendler an der Bevölkerung - Frauen (%)	6,2	6,9	7,1
Einpendler an der Bevölkerung - Männer (%)	13,2	12,9	13,4
Auspendler an der Bevölkerung - Frauen (%)	19,7	20,1	20,5
Auspendler an der Bevölkerung - Männer (%)	29,2	29,6	30,5

k.A. = keine Angaben bei fehlender Verfügbarkeit, aufgrund von Gebietsstandsänderungen bzw. aus methodischen und inhaltlichen Gründen; weitere Detailinformationen finden Sie auf der Seite Methodik.

Quelle: Statistische Ämter der Länder, Bundesagentur für Arbeit, ZEFIR, eigene Berechnungen



Statistische Berichte



Kennziffer: A I 8 - Basis 01.01.2007

12,00 Euro

Januar 2008

Bevölkerung in Hessen 2050

Ergebnisse der regionalisierten
Bevölkerungsvorausberechnung bis 2025
auf der Basis 01.01.2007

1. Methodische Erläuterungen und Annahmen sowie Hauptergebnisse

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben im Mai 2007 die Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (KBV) für die Länder veröffentlicht. Demzufolge wird Hessens Bevölkerung bis zum Ende des Jahres 2050 von derzeit 6,075 auf etwa 5,145 Mill. abnehmen und dabei zunehmend altern. Doch wie vollzieht sich der demografische Wandel auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise? Die entsprechenden Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Hessischen Statistischen Landesamtes bis 2025 liegen nun vor. Demnach ist in den südhessischen Metropolen, den kreisfreien Städten Frankfurt am Main, Offenbach am Main, Wiesbaden und Darmstadt sowie im Main-Taunus-Kreis noch mit Bevölkerungszuwächsen zu rechnen. In den übrigen hessischen Kreisen sowie in der kreisfreien Stadt Kassel wird die Bevölkerungszahl mehr oder weniger stark sinken. Der demografische Alterungsprozess setzt sich in allen kreisfreien Städten und Landkreisen fort.

A) Methodische Erläuterungen und Annahmen zur Bevölkerungsvorausberechnung

Methodik

KBV basieren auf bundesweit abgestimmten Annahmen über die künftige Entwicklung der Geburten und Sterbefälle sowie der Zu- und Fortzüge auf Länderebene. Die Festlegung der Annahmen stützt sich im Wesentlichen auf Analysen der Entwicklung dieser Komponenten in der Vergangenheit und ihre als wahrscheinlich erachteten Veränderungen.

Die Berechnungen beruhen auf der Komponentenmethode, d. h. eine Ausgangsbevölkerung wird Jahr für Jahr fortgeschrieben, indem Gestorbene und Fortgezogene abgezogen und Zugezogene hinzugezählt werden. Die im Laufe des Jahres lebend Geborenen bilden jeweils die neue Kohorte der unter Einjährigen des darauffolgenden Jahres. Dieses Verfahren wird für jedes Berechnungsjahr und unter Berücksichtigung der Annahmen über die zukünftige Entwicklung der Komponenten durchgeführt. Die Ergebnisse derartiger Vorausberechnungen zeigen keine präzise eintreffenden Entwicklungen auf, sondern machen auf Tendenzen aufmerksam. Diese treten ein, sofern die der Vorausberechnung zugrunde gelegten Annahmen bezüglich Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungen zutreffen. Dabei ist die räumliche Bevölkerungsbewegung am schwierigsten einzuschätzen. Dies gilt umso mehr, je kleinräumiger die Vorausberechnungen sind und je weiter sie in die Zukunft reichen. Unstrittig ist, dass die vorliegenden Ergebnisse den Trend hin zu einer Überalterung der Bevölkerung relativ gut abbilden. Denn auch bei deutlich höheren Wanderungsgewinnen als in der Vorausberechnung unterstellt, würde dies den Alterungsprozess der Bevölkerung allenfalls abmildern.

Ausgangsdaten

Für die Berechnung der künftigen Bevölkerungsentwicklung der kreisfreien Städte und Kreise wurden die Annahmen der 11. KBV für Hessen übernommen und für die Zwecke der Regionalisierung ergänzt¹⁾. Als Bevölkerungsbasis wurde jedoch der Bevölkerungsbestand der Kreise und kreisfreien Städte am 31. Dezember 2006 und nicht der Bestand Ende 2005 gewählt, da die Kreisberechnungen zeitversetzt erfolgten. Damit ist die Ausgangsbevölkerung dieser Vorausberechnung um ein Jahr aktueller als die der 11. KBV für das Land Hessen. Der Vorausberechnungszeitraum der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung reicht bis 2025, da aufgrund der bestehenden Unsicherheitsfaktoren auf Kreisebene keine längerfristigen Aussagen als sinnvoll erachtet werden.

Annahmen

Die Zahl der **Geburten** in einer Region hängt maßgeblich von der jeweiligen Altersstruktur und den Fruchtbarkeitsverhältnissen²⁾ ab. Wegen der relativ großen regionalen Unterschiede wurden für die Berechnung der künftigen Geburten in den Kreisen und kreisfreien Städten die jeweiligen altersspezifischen Geburtenziffern (Grafik 1B) des Durchschnitts der Jahre 2002 bis 2006 zugrunde gelegt. Deutlich über dem Landesdurchschnitt von 1,35 Kindern je Frau liegen die Stadt Offenbach am Main (1,56) sowie die Landkreise Fulda (1,48), Limburg-

1) Die Modellannahmen und Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Hessen sind auf der Internetseite des Hessischen Statistischen Landesamtes unter www.statistik-hessen.de bzw. in Heft 9/2007 der Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ ausführlich dargestellt.

2) Zusammengefasste Geburtenziffer: Zahl der von 1000 Frauen während ihrer reproduktiven Lebensphase von 15 bis 45 Jahren geborenen Kinder (Summe der altersspezifischen Geburtenziffern). Die zusammengefasste Geburtenziffer kann als hypothetische durchschnittliche Kinderzahl einer Frauengeneration interpretiert werden.

Weilburg (1,45) und Hersfeld-Rotenburg (1,45). Unterschritten wird das Hessenniveau vor allem im Landkreis Marburg-Biedenkopf (1,21), in der Stadt Kassel (1,24) und im Landkreis Gießen (1,25). Dieses nunmehr seit annähernd 30 Jahren relativ gleich bleibende Geburtenniveau liegt um etwa ein Drittel unter dem Stand, der für den sogenannten Generationsersatz (2,1 Kinder je Frau) erforderlich ist. Weil derzeit keine Anzeichen für eine Veränderung des Geburtenverhaltens vorliegen, wird angenommen, dass die Geburtenziffern über den gesamten Berechnungszeitraum konstant bleiben.

Die Zahl der **Sterbefälle** in einer Region wird hauptsächlich von der jeweiligen Altersstruktur determiniert, regional begründbare Unterschiede sind, sofern vorhanden, nur gering. Daher wurden für die Berechnung der zu erwartenden Sterbefälle die geschlechts- und altersspezifischen Sterblichkeitswerte der Jahre 2004/2006 für das Land Hessen zugrunde gelegt und analog der 11. KBV mit Hilfe altersspezifischer Variationsfaktoren verringert. Für die jeweiligen kreisfreien Städte und Kreise wird demnach eine Steigerung der Lebenserwartung eines weiblichen Neugeborenen um 6 Jahre und eines männlichen Neugeborenen um rund 7 Jahre bis 2050 angenommen.

Weil die Entwicklung der Sterbefälle bereits im aktuellen Altersaufbau der Bevölkerung vorgezeichnet ist, wird die angenommene steigende Lebenserwartung den absehbaren Anstieg der Sterbefälle — im Laufe des Hineinwachsens der Generation der „Baby-Boomer“ in hohe Altersjahre — nicht mindern, sondern lediglich zeitlich verschieben. Vor diesem Hintergrund ist daher für die Zukunft davon auszugehen, dass sich der bereits seit Beginn der Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts in Hessen zu verzeichnende negative Saldo aus Geburten und Sterbefällen insgesamt verstärkt fortsetzen wird. Landkreise mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil älterer Menschen müssen mit entsprechend hohen Sterbezahlen rechnen, die bei dem ohnehin niedrigen Geburtenniveau den Gestorbenenüberschuss zusätzlich negativ beeinflussen.

Die **zu erwartenden Nettozuwanderungen nach Hessen aus dem Ausland** und dem übrigen Bundesgebiet wurden im Rahmen der 11. KBV abgestimmt. Für die Höhe und die Geschlechts- und Altersstruktur der Wanderungssalden wurde von empirischen Werten der Zu- und Fortzüge ausgegangen. Bei den **Wanderungen gegenüber dem übrigen Bundesgebiet** wird für Hessen im Ausgangsjahr mit einem leicht positiven Wanderungssaldo von 2100 Personen gerechnet, der nahezu kontinuierlich abnimmt und bis 2020 ausgeglichen sein wird. Die Reduzierung dieses Saldos erfolgt insbesondere vor dem Hintergrund, dass sich die Besetzung der jüngeren, potenziell nach Hessen zuziehenden Altersgruppen in den neuen Ländern um das Jahr 2010 herum deutlich verringern wird. Dies ist die Folge des starken Rückgangs der Geburtenrate nach der Wende sowie ausbleibender Geburten im Zuge der Ost- West-Wanderung der Müttergeneration. Nach 2020 werden die Wanderungsverflechtungen mit den übrigen Bundesländern nicht mehr zum Ansatz gebracht, weil diese zu vage sind.

Die **Nettozuwanderungen aus dem Ausland** ergeben sich aus den Annahmen für das gesamte Bundesgebiet und des Kontingents Hessens am Bundessaldo entsprechend seines Anteils im Stützzeitraum. Es wurden zwei Varianten mit unterschiedlich hohen Wanderungsansätzen gerechnet. **Modellvariante W1** folgt der Entwicklung ab 2003 und geht von einer jährlichen Nettozuwanderung von durchschnittlich etwa 6000 Personen aus dem Ausland aus. **Variante W2** mit einem höheren jährlichen Wanderungsgewinn von durchschnittlich 6600 bis zum Jahr 2009 und 12 200 Personen ab 2010 orientiert sich an der längerfristig vergangenen Entwicklung und rechnet im Zuge der vollständigen Freizügigkeit für die Bürger der neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (z. B. das Recht an jedem Ort innerhalb der EU zu arbeiten oder zu wohnen) künftig wieder mit einer stärkeren Zuwanderung.

Die Aufteilung der über die hessische Landesgrenze angenommenen Nettozuwanderung auf die Kreise und kreisfreien Städte erfolgte getrennt nach Nettozuwanderungen aus dem Ausland bzw. aus anderen Bundesländern entsprechend der Entwicklung ab dem Jahr 2000³⁾. Die Wanderungsgewinne und -verluste aus der **Landesbinnenwanderung** (Wanderungen zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten Hessens) wurden ebenfalls — den Gegebenheiten der letzten Jahre folgend — berücksichtigt. Bezüglich der alters- und geschlechtsspezifischen Struktur der über die Kreisgrenzen zu- und fortgezogenen Personen erfolgte keine Veränderung der in den zurückliegenden Jahren beobachteten Werte. Die kreisspezifische demografische Struktur der Wandernden ist für die weitere Entwicklung von Bedeutung, da sie in die Berechnung der zu erwartenden Geburten und Sterbefälle mit einbezogen wird.

3) Hinsichtlich der Bildung von Wanderungsquoten waren bei der Stadt Frankfurt am Main wegen Registerbereinigungen spezifische Anpassungen notwendig.

Auf Landesebene führt die Wanderungsbewegung zu einer „Verjüngung der Bevölkerung“, da — je nach Variante — bis zum Alter von etwa 40 bis 50 Jahren Zuwanderungsüberschüsse bei den Jüngeren deren Bestand erhöhen. Besonders ausgeprägt fallen diese Überschüsse in der Altersgruppe zwischen 18 und 30 Jahren aus. In den Kreisen variieren diese Wanderungsstrukturen beträchtlich.

B) Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung

Ergebnisse auf Landesebene im Überblick

Nach den Vorausberechnungsergebnissen gehört das Wachstum der hessischen Bevölkerungszahl der Vergangenheit an. Die zunehmenden Sterbeüberschüsse im Saldo aus Geborenen und Gestorbenen führen zu sinkenden Einwohnerzahlen, weil sie die erwarteten Wanderungsgewinne in immer stärkerem Maße übertreffen (Grafik 2B). Selbst bei relativ hohen Nettozuwanderungen der Variante 2 ist der Abwärtstrend nicht mehr aufzuhalten. Bei Variante 1 mit einer jahresdurchschnittlichen Nettozuwanderung aus dem Ausland von 6000 Personen sinkt die Zahl der Einwohner sukzessive von gegenwärtig knapp 6,08 Mill. Einwohnern über 6,0 (2017) und 5,88 (2025) auf 5,15 im Jahr 2050. Nach Variante 2 würde die 6,0-Mill.-Grenze 2025 erreicht und die Einwohnerzahl läge 2050 bei 5,46 Mill. (Grafik 3B).

Detaillierte Ergebnisse beider Varianten enthält die dem Bericht beiliegende CD-ROM. Die weitere Kommentierung der Ergebnisse sowie die grafische und tabellarische Darstellung stützt sich auf die Variante 1 der Vorausberechnung. Nach den gegenwärtigen Erkenntnissen gelten die Annahmen der Variante 1 als wahrscheinlicher als die der Variante 2.

Ergebnisse auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise

Nach den vorliegenden Ergebnissen der Variante 1 sinkt die Einwohnerzahl Hessens bis 2025 um etwa 190 000 oder 3,1 % auf 5,88 Mill. Bereits die Differenzierung nach Regierungsbezirken zeigt auch künftig eine uneinheitliche Entwicklung. So dürfte bis zum Jahr 2025 die Bevölkerungszahl des Regierungsbezirks Darmstadt um 23 000 oder 0,6 % auf 3,750 Mill. sinken, und der Regierungsbezirk Gießen wird mit rund 1 Mill. etwa 60 000 oder 5,6 % Einwohner weniger zählen als heute. Die größte Abnahme zeichnet sich im Regierungsbezirk Kassel ab. Nach derzeitigen Erkenntnissen wird die Bevölkerungszahl um 107 000 oder 8,6 % auf 1,138 Mill. schrumpfen.

Auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise streuen die Veränderungsdaten erheblich stärker (Tabelle 7), und bis 2025 ist sowohl mit Zu- als auch mit Abnahmen von bis zu + 4,4/– 18,2 % zu rechnen. Hauptursachen für diese unterschiedliche Entwicklung sind die bestehenden regionalen Altersstrukturunterschiede, das innerhalb Hessens schwankende Geburtenniveau und die Attraktivität der Kreise und kreisfreien Städte sowohl für kleinräumige innerhessische Wanderungen als auch für Wanderungen über die Landesgrenze. Die grafische Darstellung der Verwaltungsbezirke Hessens gibt einen Überblick über die künftige Bevölkerungsentwicklung bis 2025 (Grafiken 4B, 5B).

Die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, Wiesbaden, Darmstadt und Offenbach am Main sowie der Main-Taunus-Kreis können mit leichten Einwohnerzuwächsen rechnen. In den übrigen Landkreisen sowie in der nordhessischen Metropole Kassel geht die Bevölkerungszahl voraussichtlich im selben Zeitraum zurück. Die Kreise des Regierungsbezirks Darmstadt — mit Ausnahme des Rheingau-Taunus-Kreises — sowie die mittelhessischen Landkreise Gießen, Fulda und Limburg-Weilburg haben moderate Einwohnerverluste bis 5 % zu erwarten. Die stärksten relativen Abnahmen wird es in den nordhessischen Landkreisen geben, bis hin zu 18 % im Werra-Meißner-Kreis.

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Die Zahl der Gestorbenen wird bis 2025 landesweit um rund 22 % zunehmen, zeitgleich ist mit einem Rückgang der Geburten um 9 % zu rechnen. Insgesamt werden hessenweit rund 928 000 Kinder geboren und etwa 1 253 000 Menschen werden sterben, sodass per saldo rund 326 000 weniger Menschen geboren werden als sterben (Grafiken 6B, 7B). Lediglich für die Städte Offenbach und Frankfurt am Main sind nach derzeitigem Stand geringe Geburtenüberschüsse von 3400 bzw. 1600 Personen zu erwarten. In den übrigen Regionen ist bis 2025 mit Geburtendefiziten zu rechnen, bei Höchstwerten im Landkreis Kassel (– 26 200), im Main-Kinzig-Kreis (– 25 700) und im Landkreis Bergstraße (– 20 400). Aussagekräftiger ist jedoch die relative Veränderung der Gesamtbevölkerung (Grafik 8B). Danach zeichnen sich relative Geburtendefizite von über 10 % im Werra-Meißner-Kreis (– 12,8 %), im Vogelsbergkreis, im Landkreis Kassel und im Landkreis Hersfeld-Rotenburg (– 10,2 %) ab. Deutlich niedriger als im Landesdurchschnitt (– 5,4 %) dürfte das Geburtendefizit in den kreisfreien Städten

Darmstadt (– 2,1 %) und Wiesbaden (– 2,3 %) ausfallen, und in Offenbach und Frankfurt am Main sind sogar Geburtenüberschüsse von knapp 3 bzw. 0,25 % zu erwarten.

Wanderungen

Bei den Wanderungen (Grafiken 9B, 10B) können alle fünf kreisfreien Städte sowie 14 der 21 Landkreise mit einer Nettozuwanderung bis 2025 rechnen. Die höchsten relativen Wanderungsgewinne haben demnach der Hochtaunuskreis, der Wetteraukreis (jeweils + 6,0 %) und der Odenwaldkreis (+ 5,4 %) zu verzeichnen, und auch der Main-Taunus-Kreis, der Landkreis Bergstraße sowie die Städte Darmstadt und Wiesbaden können mit überdurchschnittlichen wanderungsbedingten Zuwächsen von knapp 5 % rechnen (Land Hessen: + 2,2 %). Wanderungsbedingte Bevölkerungsabnahmen sind in 7 Landkreisen wahrscheinlich, die stärksten im Werra-Meißner-Kreis (– 5,4 %), im Landkreis Hersfeld-Rotenburg (– 4,3 %) und im Schwalm-Eder-Kreis (– 1,6 %).

Im Gegensatz zu den künftig von der Bevölkerungszahl her noch wachsenden südhessischen Metropolen und dem Main-Taunus-Kreis können die schrumpfenden Kreise und die Stadt Kassel ihr Geburtendefizit nicht mehr durch Wanderungsgewinne ausgleichen. Vier nordhessische Kreise — der Werra-Meißner-Kreis, der Landkreis Hersfeld-Rotenburg, der Schwalm-Eder-Kreis und der Landkreis Waldeck-Frankenberg — sowie die drei mittelhessischen Landkreise Vogelsbergkreis, Lahn-Dill-Kreis und Marburg-Biedenkopf werden voraussichtlich Einwohner durch Sterbeüberschüsse und Abwanderung verlieren.

Alterung der Bevölkerung

Auch wenn einzelne Regionen bis 2025 leichte Bevölkerungszuwächse bzw. lediglich geringe Bevölkerungsabnahmen zu erwarten haben, von einem dynamischen Alterungsprozess sind alle kreisfreien Städte und Landkreise mehr oder weniger stark betroffen (Tabellen 5 und 6). Das Durchschnittsalter wird in den Verwaltungsbezirken mit einer Spanne von 2 Jahren (Offenbach am Main, St.) bis zu 5,3 Jahren (Werra-Meißner-Kreis) ansteigen. Die Bevölkerung der kreisfreien Stadt Offenbach am Main wird 2025 mit durchschnittlich 43,2 Jahren noch immer die jüngste in Hessen sein und die des Werra-Meißner-Kreises mit 50,1 Jahren die älteste.

Ein genaueres Bild von den anstehenden Veränderungen der Altersstruktur vermittelt die Entwicklung der jeweiligen Anteile bestimmter Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung. Die nachgewiesenen Abgrenzungen orientieren sich daran, dass heute das Rentenzugangsalter mit etwa 65 Jahren erreicht ist und die Erwerbsbeteiligung der unter 20-Jährigen sehr niedrig ist.

Der Anteil der **Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 20 Jahren** an der Gesamtbevölkerung wird im Zeitraum 2007 bis 2025 landesweit um etwa 3 Prozentpunkte auf knapp 17 % sinken. Regional (Grafik 11B) streut dieser Wert derzeit zwischen 17 % in Frankfurt am Main und 22 % in den Landkreisen Fulda und Limburg-Weilburg. Relativ viele Kinder und Jugendliche weisen zudem der Landkreis Waldeck-Frankenberg, der Lahn-Dill-Kreis und der Odenwaldkreis aus. Einen niedrigen Anteil unter 20-jähriger Einwohner hatten am Ende des Jahres 2006 außer der Metropole Frankfurt am Main die kreisfreien Städte Darmstadt, Wiesbaden und Kassel sowie der Werra-Meißner-Kreis.

Im Jahr 2025 (Grafik 12B) wird der Anteil der unter 20-Jährigen in allen Kreisen und kreisfreien Städten niedriger sein als heute. Er wird in den Landkreisen insgesamt stärker abnehmen als in den kreisfreien Städten. Die höchsten Anteile jugendlicher Einwohner dürften dann die Stadt Offenbach (19,2 %) und der Landkreis Fulda (18,4 %) haben. Danach folgen mit jeweils knapp 18 % der Landkreis Limburg-Weilburg, der Main-Taunus-Kreis, der Hochtaunuskreis und der Landkreis Groß-Gerau. Den niedrigsten Anteil an Kindern und Jugendlichen dürfte der Werra-Meißner-Kreis mit nur noch 14,5 % aufweisen. Danach folgen der Vogelsbergkreis und der Landkreis Kassel mit jeweils knapp 16 %.

Ein Blick auf die Grafiken 13B und 14B zeigt, dass die kreisfreien Städte des Regierungsbezirks Darmstadt nahezu keinen oder nur einen geringen Rückgang in der Altersgruppe der unter 20-Jährigen zu erwarten haben, während die Mehrzahl der hessischen Kreise (13) mit starken Abnahmen von 20 bis zu 37 % (Werra-Meißner-Kreis) rechnen müssen. Bei der Entwicklung der 3- bis unter 6-Jährigen zeigt sich ein ähnliches Bild (Grafiken 15B, 16B): Vor allem die Landkreise, insbesondere die nordhessischen (Ausnahme: Landkreis Fulda), sind von einem starken Rückgang betroffen, während die kreisfreien Städte mit geringen Zu- bzw. Abnahmen zwischen + 0,6/

– 6,1% in dieser Altersgruppe rechnen können. Landesweit dürfte die Zahl der 3- bis unter 6-Jährigen um rund 12 % sinken.

Ganz anders wird die Entwicklung bei den **65-Jährigen oder Älteren** verlaufen. Die geburtenstarken Jahrgänge (1955 bis 1965) wachsen nach 2020 in das Seniorenalter hinein. Landesweit ist von einem Anstieg des Anteils der älteren Generation von 19 auf etwa 25 % auszugehen, der in den Landkreisen insgesamt stärker sein wird als in den kreisfreien Städten. Derzeit (Grafik 17B) haben die Städte Frankfurt und Offenbach am Main und der Landkreis Darmstadt-Dieburg mit gut 17 bzw. knapp 18 % die niedrigsten Anteile Älterer an der Gesamtbevölkerung, und im Werra-Meißner-Kreis (23,6 %), im Landkreis Hersfeld-Rotenburg (22,9 %) sowie im Vogelsbergkreis (22,3 %) sind die Anteile älterer Menschen am höchsten. Im Jahr 2025 (Grafik 18B) dürften außer in Offenbach und Frankfurt am Main (20 %), noch in den kreisfreien Städten Darmstadt und Wiesbaden vergleichsweise wenige Personen (22 %) dieser Altersgruppe leben. Mit sehr hohen Anteilen von etwa 29 bis zu 32 % älterer Menschen ist im Werra-Meißner-Kreis (31,2 %), in den Landkreisen Kassel und Hersfeld-Rotenburg sowie im Vogelsbergkreis zu rechnen.

Die Zahl der 65-Jährigen oder Älteren (Grafik 19B) wird ebenfalls in allen Regionen anwachsen und landesweit um etwa 269 000 oder knapp 23 % auf 1,443 Mill. zunehmen. Darunter werden etwa 428 000 80-jährige und ältere Menschen sein. Ihre Zahl steigt bis 2025 um 138 000 oder knapp 48 %. Bei den 65-jährigen oder älteren Personen dürfte die Bandbreite der regionalen Zunahmen von 8 % im Werra-Meißner-Kreis bzw. im Landkreis Hersfeld-Rotenburg bis zu 36 % im Landkreis Darmstadt-Dieburg reichen (Grafik 20B). Ein weit überdurchschnittlicher Anstieg zeichnet sich zudem im Odenwaldkreis (31,2%), im Wetteraukreis im Main-Kinzig-Kreis sowie im Rheingau-Taunus-Kreis und im Landkreis Bergstraße (28,3 %) ab.

Bei der Gruppe der Hochbetagten streuen die Zunahmen regional (Grafiken 21B, 22B) besonders stark zwischen etwa 10 % (Stadt Kassel) und 82 % (Groß-Gerau). Es sind die stark besetzten Jahrgänge 1937/1944, die gegen Ende des Vorausberechnungshorizontes zu einem überdurchschnittlichen Anstieg in dieser Altersgruppe führen. Der Anteil der älteren Menschen hat maßgeblichen Einfluss auf die zukünftige Zahl der Gestorbenen. Landkreise mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil älterer Menschen müssen daher mit entsprechend hohen Sterbezahlen rechnen, die bei dem ohnehin niedrigen Geburtenniveau den Gestorbenenüberschuss zusätzlich negativ beeinflussen.

Die beschriebene gegenläufige Entwicklung — Abnahme der jungen Bevölkerung einerseits und deutliche Zunahme der Älteren andererseits — verändern das Verhältnis dieser beiden Gruppen zu dem Teil der Bevölkerung, der das Solidarsystem hauptsächlich trägt, das sogenannte Erwerbspersonenpotenzial. Die Zahl der **Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren** wird bis 2025 landesweit um etwa 7 % sinken (Grafiken 23B, 24B). Nach den gegenwärtigen Erkenntnissen hat nur die Stadt Offenbach eine leichte Zunahme (2 %) bei der 20-bis unter 65-jährigen Bevölkerung zu erwarten. In den übrigen südhessischen Metropolen, im Landkreis Fulda und im Main-Taunus-Kreis dürfte die Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter bis 2025 moderat um etwa 1 bis zu 3 % sinken. Hingegen ist in den nordhessischen Landkreisen mit einem überdurchschnittlichen Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials von 12 bis zu 23 % im Werra-Meißner-Kreis zu rechnen.

Jugendquotient, Altenquotient und Gesamtquotient

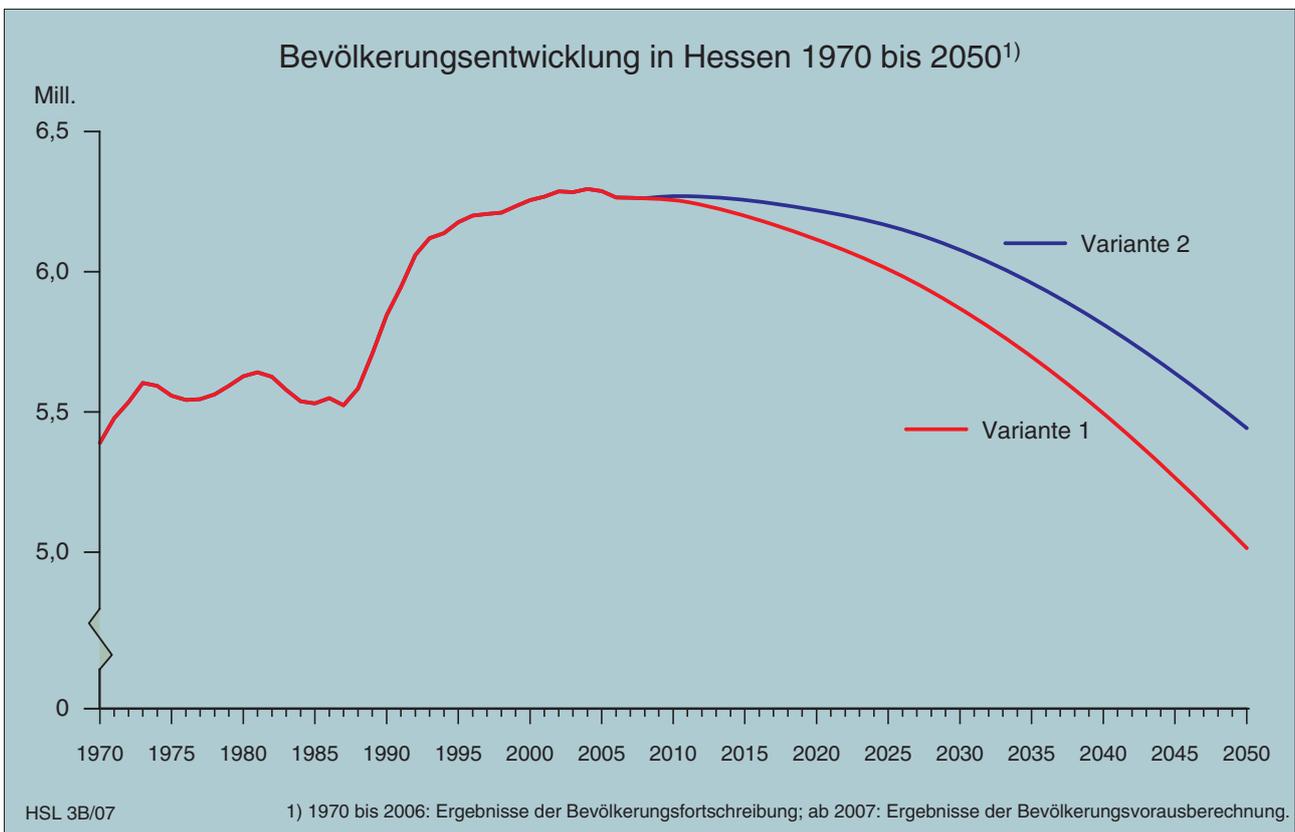
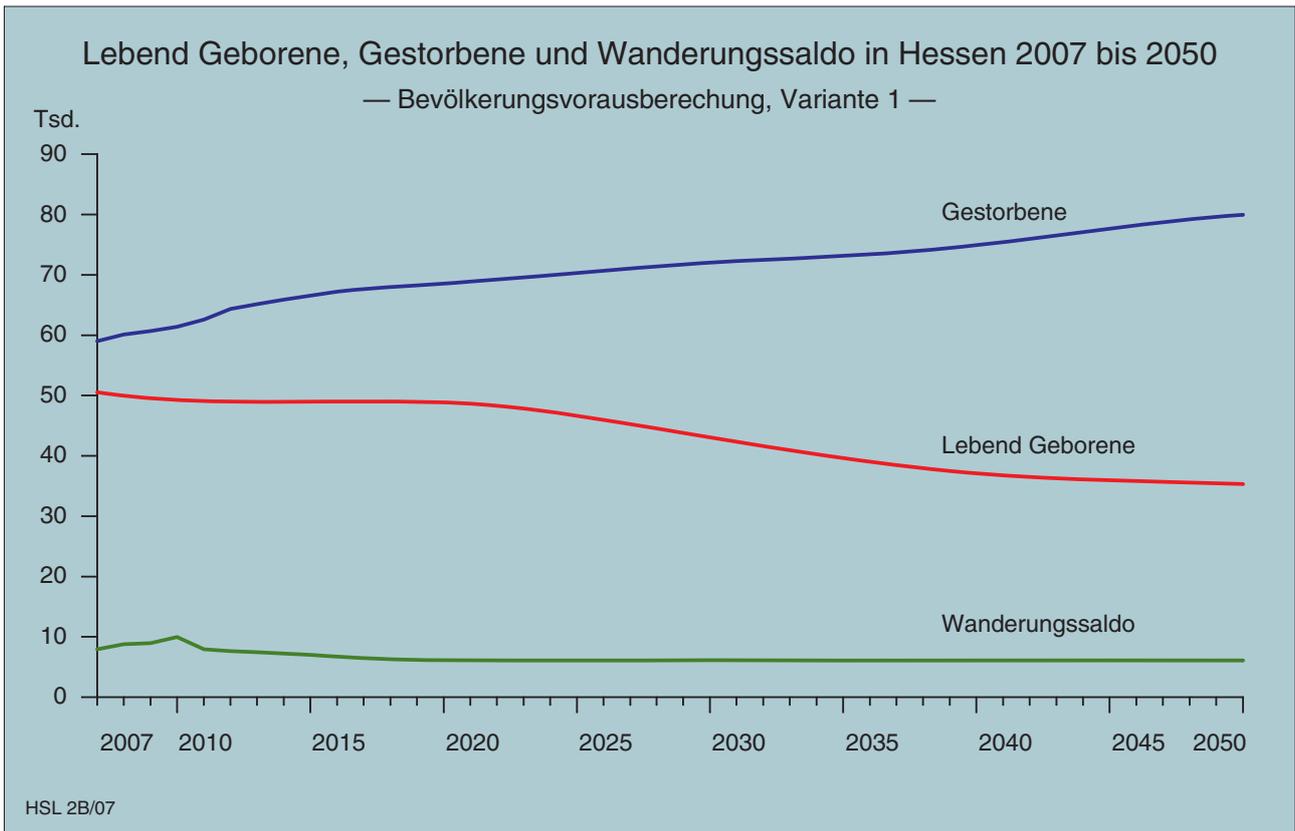
Die unterschiedliche Geschwindigkeit und Stärke des fortschreitenden Alterungsprozesses in den Regionen des Landes spiegelt sich auch in den Veränderungen der Lastquotienten (Grafiken 25B, 26B) wider.

Der **Jugendquotient** wird landesweit von derzeit rund 33 auf knapp 29 im Jahr 2025 sinken. 100 Personen im Erwerbsalter werden dann 29 Kinder, Jugendliche und Heranwachsende gegenüberstehen. In den Verwaltungsbezirken wird die Quote nach heutigen Erkenntnissen zwischen 27 und 32 schwanken. Die niedrigsten Jugendquotienten werden voraussichtlich die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, Darmstadt und Kassel sowie der Werra-Meißner-Kreis und der Landkreis Marburg Biedenkopf haben. Höchstwerte dürften dagegen die Landkreise Fulda und Limburg-Weilburg sowie die Stadt Offenbach und der Hochtaunuskreis aufweisen.

Der **Altenquotient** liegt im Landesdurchschnitt gegenwärtig bei knapp 32, d. h. auf 100 Personen im Erwerbsalter von 20 bis unter 65 Jahren kommen etwa 32 im Rentenalter von 65 Jahren oder mehr. Bis 2025 dürfte dieser Wert landesweit auf knapp 42 angestiegen sein und regional stark zwischen 32 und 57 schwanken. Die kreisfreien Städte Frankfurt (31,9) und Offenbach (32,5) weisen am Ende der Vorausberechnung den mit Abstand niedrigsten Altenquotienten aus. Danach folgen die Städte Darmstadt (35,1) und Wiesbaden (36,8). Den höchsten Wert wird

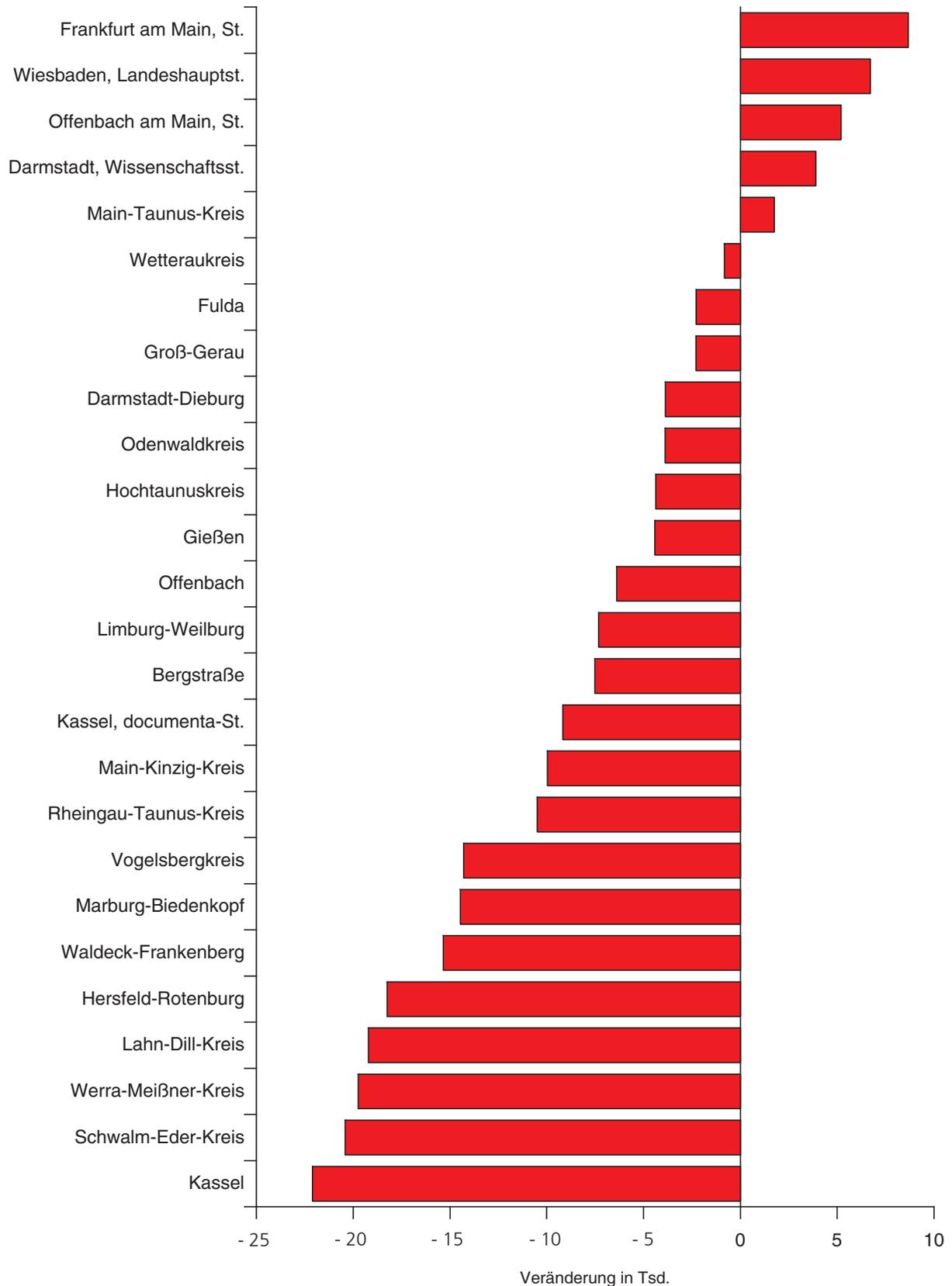
voraussichtlich der Werra-Meißner-Kreis (57,4) verzeichnen, aber auch der Odenwaldkreis, der Vogelsbergkreis sowie die Landkreise Hersfeld-Rotenburg und Kassel müssen bis dahin mit einem Altenquotienten von über 50 rechnen.

Der **Gesamtquotient** dürfte 2025 bei knapp 71 liegen, d. h. 100 Personen im erwerbsfähigen Alter hätten dann die Unterhaltslasten von 71 noch nicht bzw. nicht mehr erwerbsfähigen Personen zu tragen. Heute beträgt dieses Verhältnis 100 zu 64. Nach den Ergebnissen der Vorausberechnung wird der Gesamtquotient in den Verwaltungsbezirken zwischen 59 in Frankfurt am Main und 84 im Werra-Meißner-Kreis variieren.



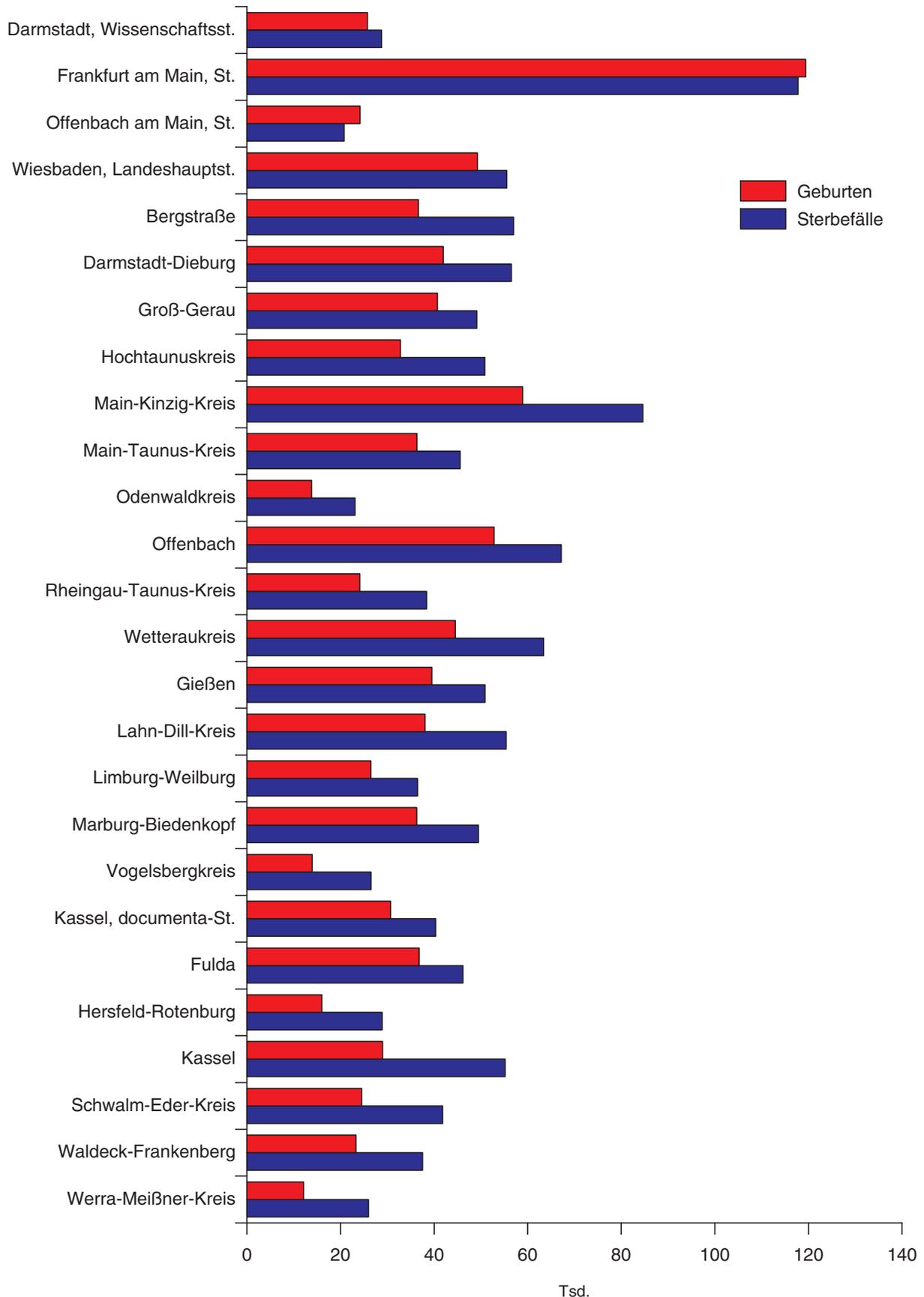
Zu- bzw. Abnahme der Bevölkerung 2025 gegenüber 2006 in den kreisfreien Städten und Landkreisen Hessens

— Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 —



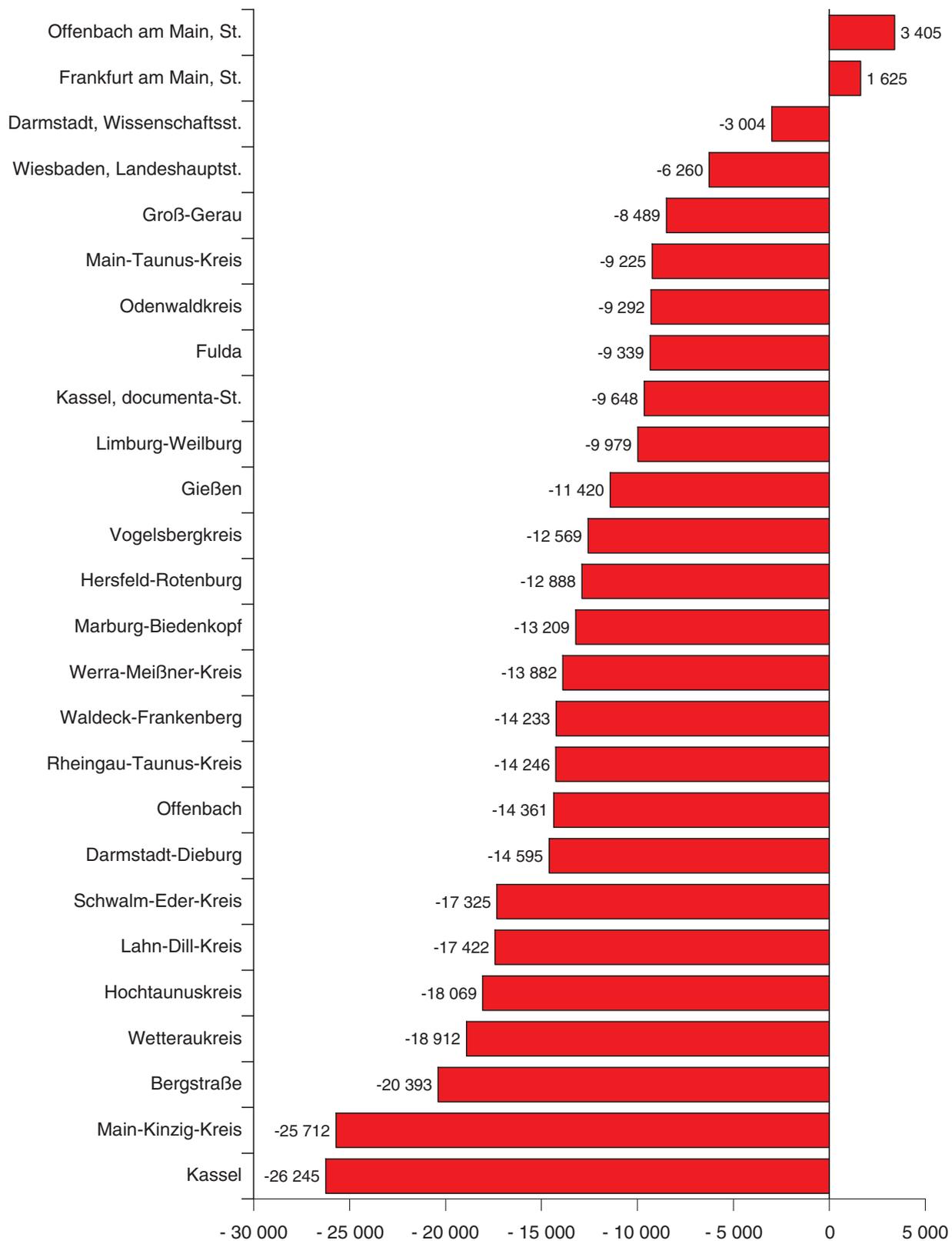
Kumulierte Geburten und Sterbefälle 2007 bis 2025

— Summe der Jahre 2007 bis 2025; Variante 1 der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung —



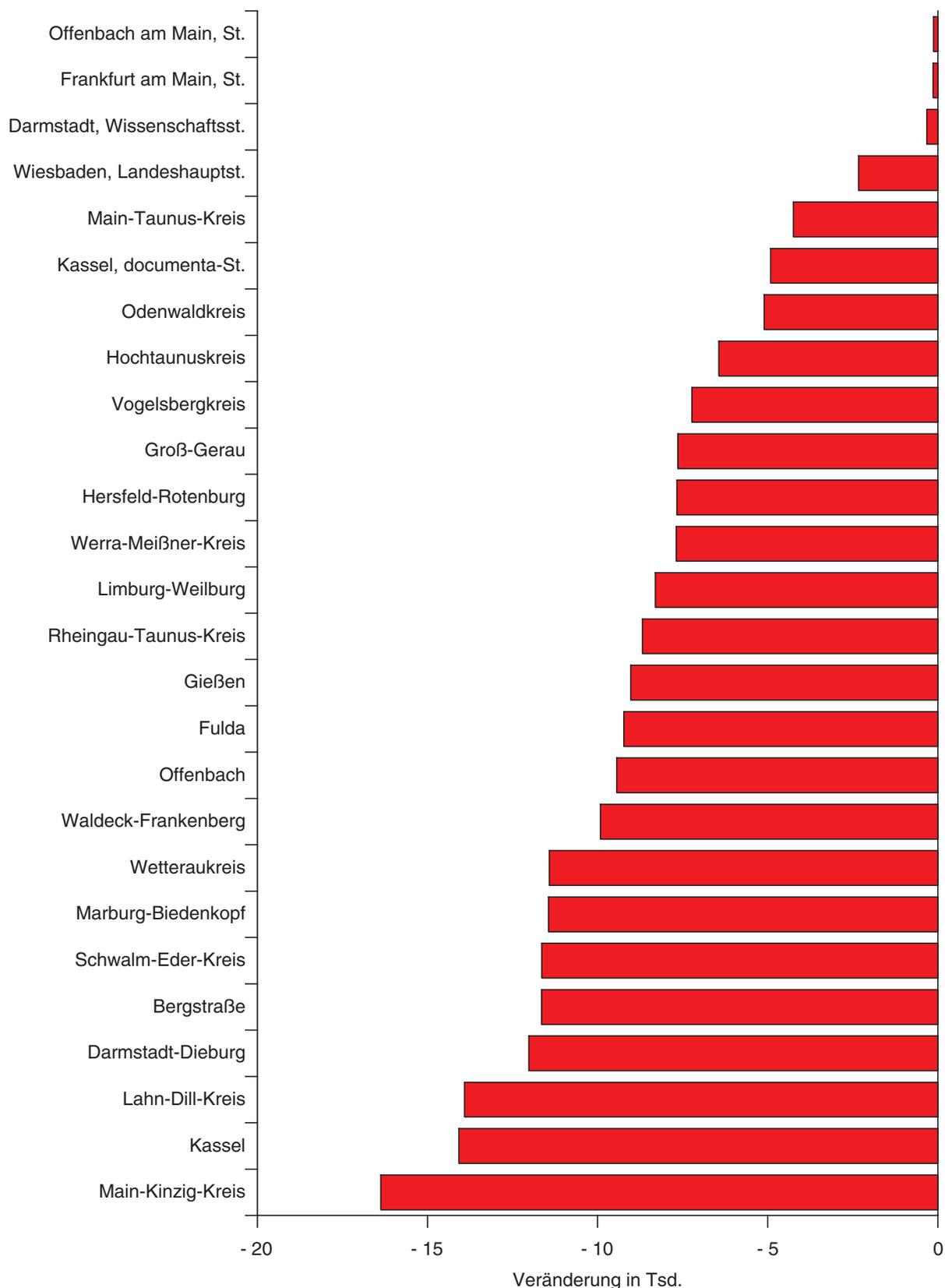
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2007 bis 2025 nach Verwaltungsbezirken

— Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 —



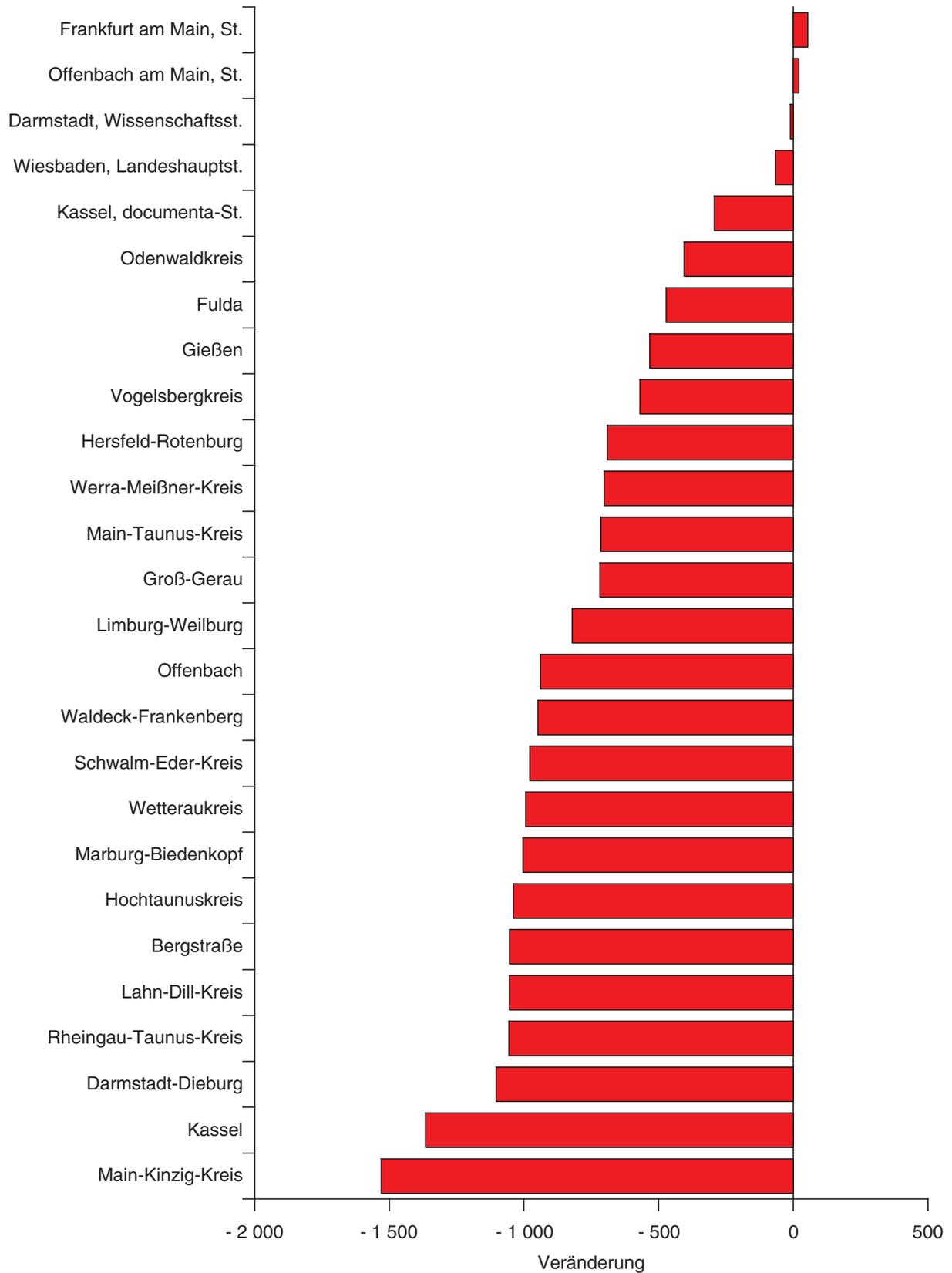
Abnahme der Zahl der unter 20-Jährigen 2025 gegenüber 2006

— Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 —



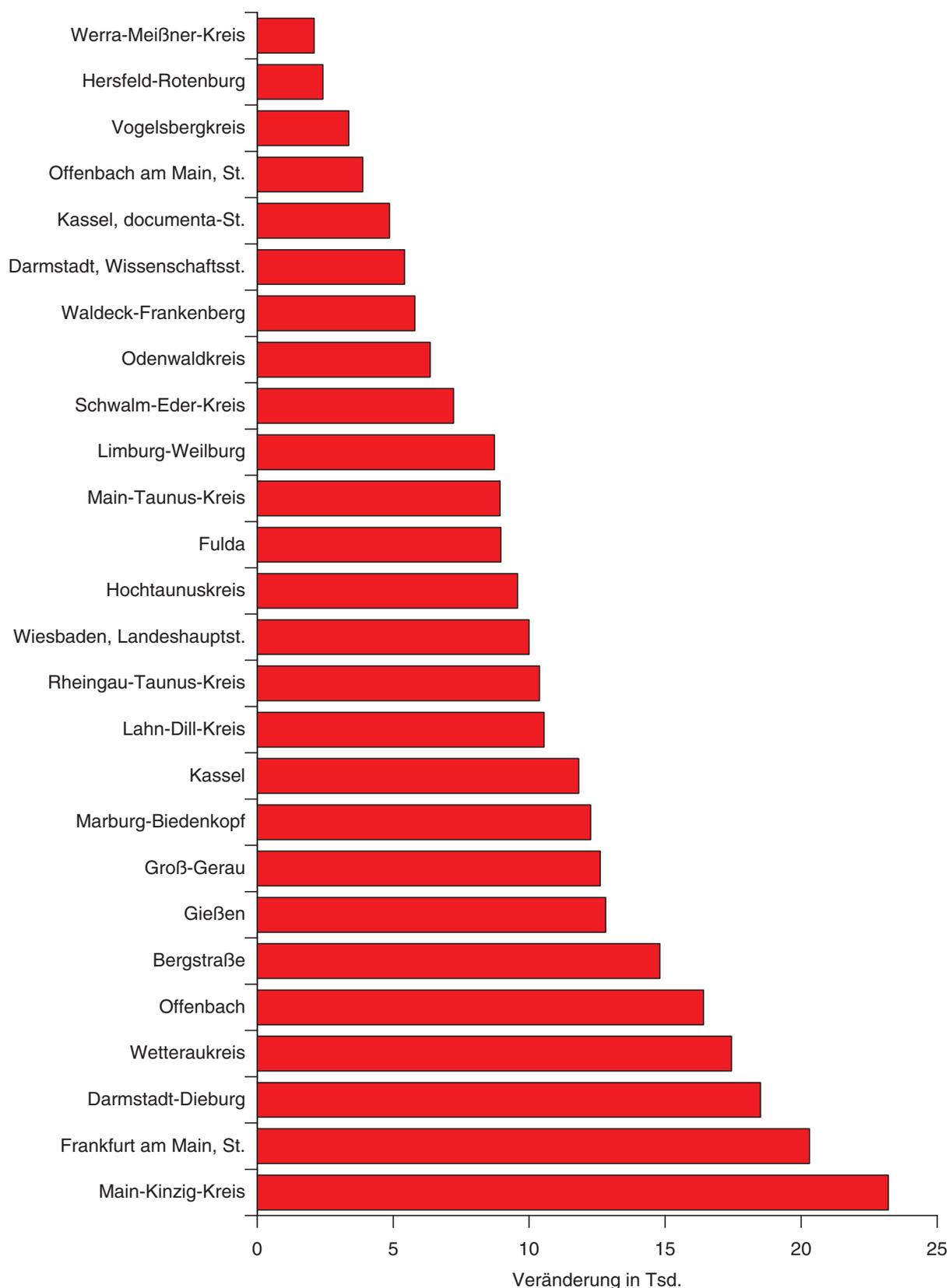
Zu- bzw. Abnahme der Zahl der 3- bis unter 6-Jährigen 2025 gegenüber 2006

— Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 —



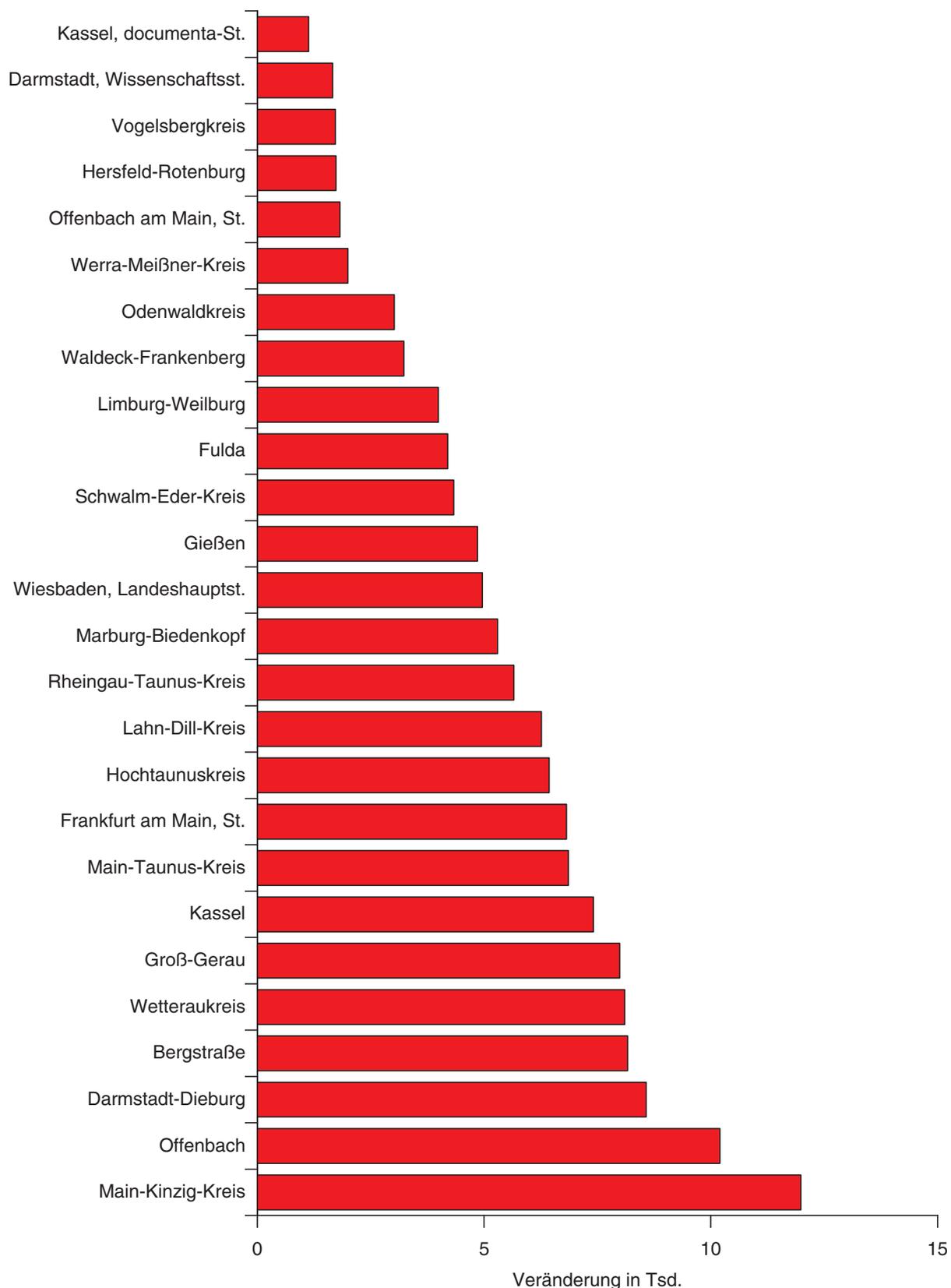
Zunahme der Zahl der 65-Jährigen oder Älteren 2025 gegenüber 2006

— Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 —

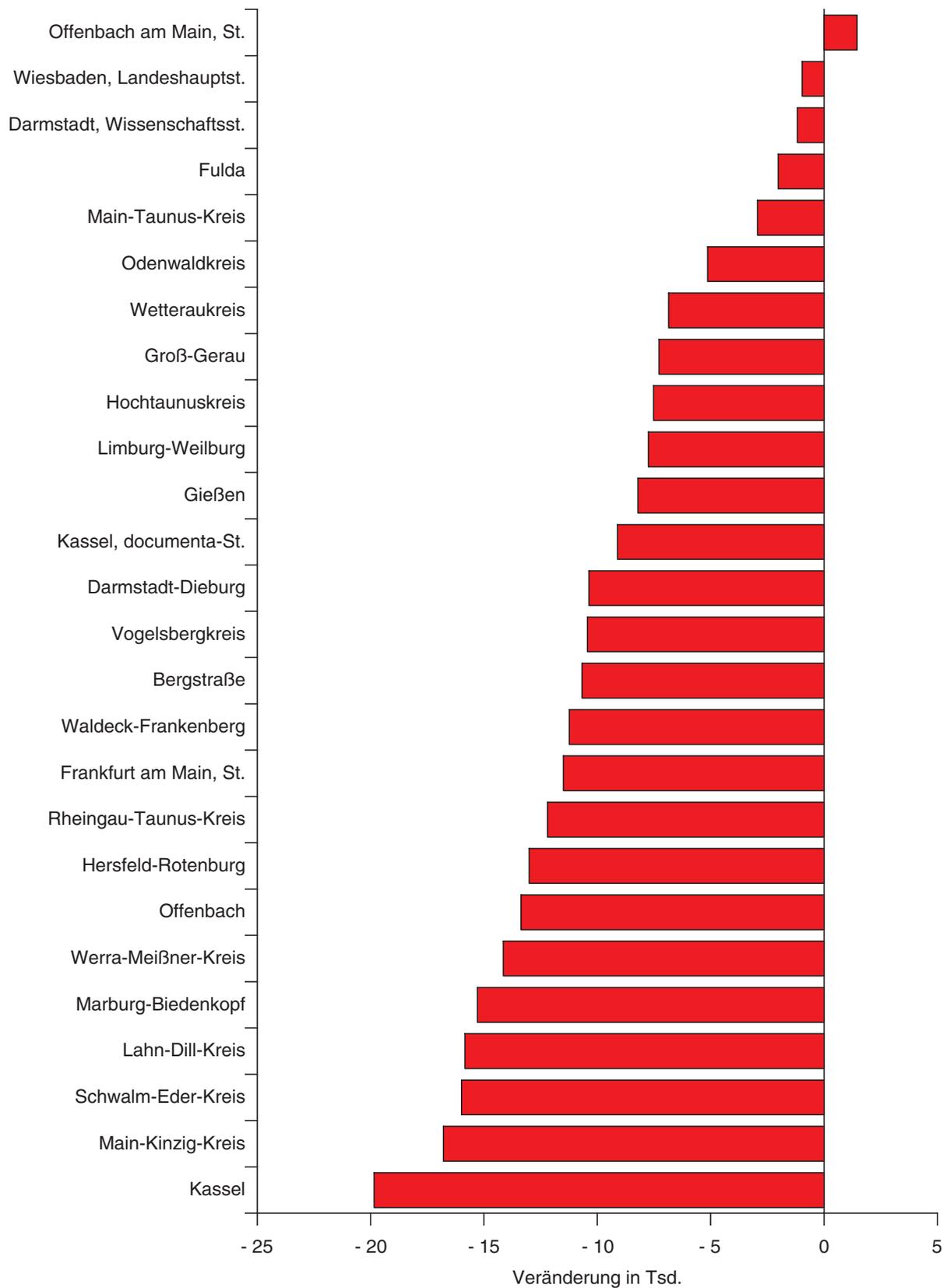


Zunahme der Zahl der 80-Jährigen oder Älteren 2025 gegenüber 2006

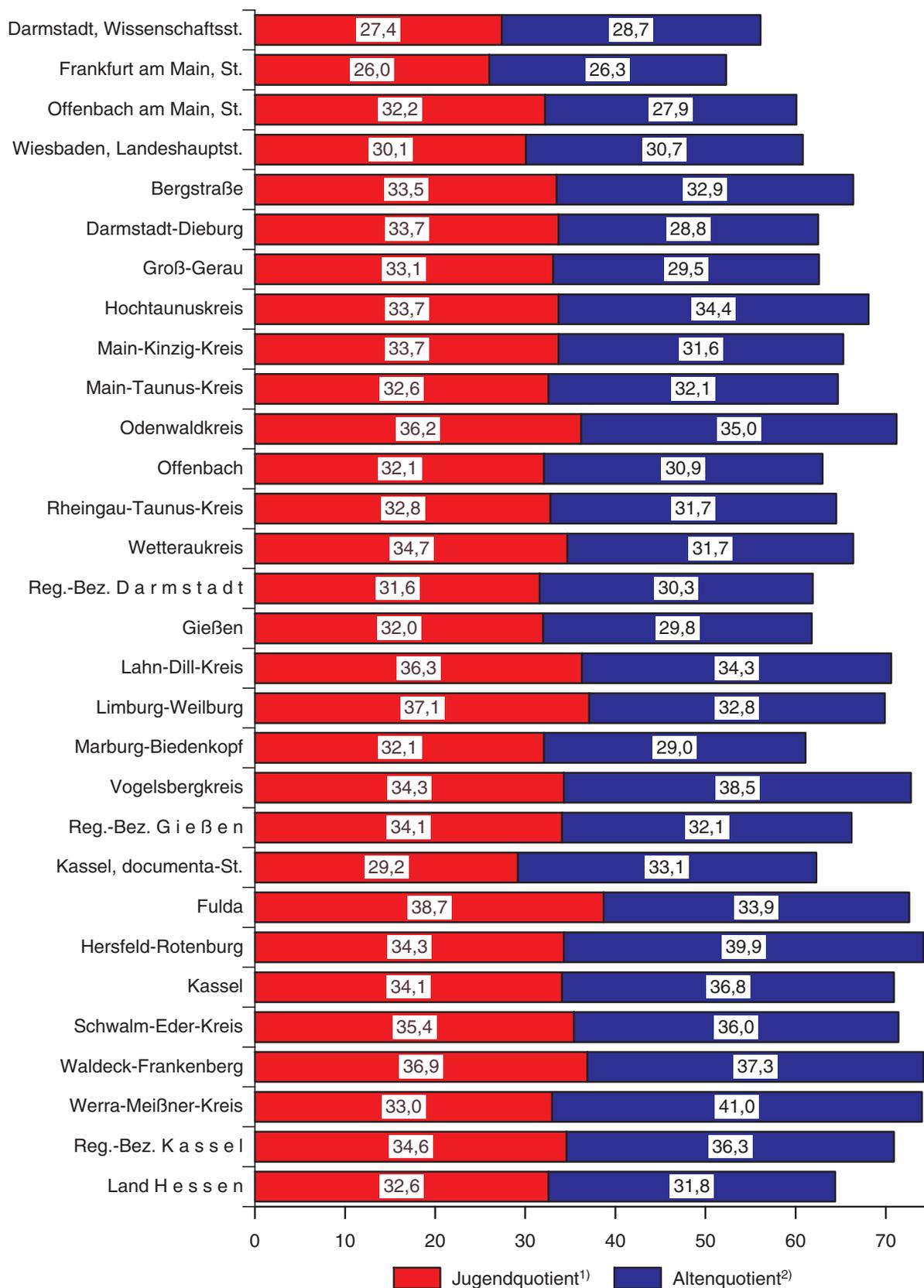
— Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 —



Zu- bzw. Abnahme der Zahl der 20- bis unter 65-Jährigen 2025 gegenüber 2006
nach Verwaltungsbezirken in Rangfolge
— Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 —



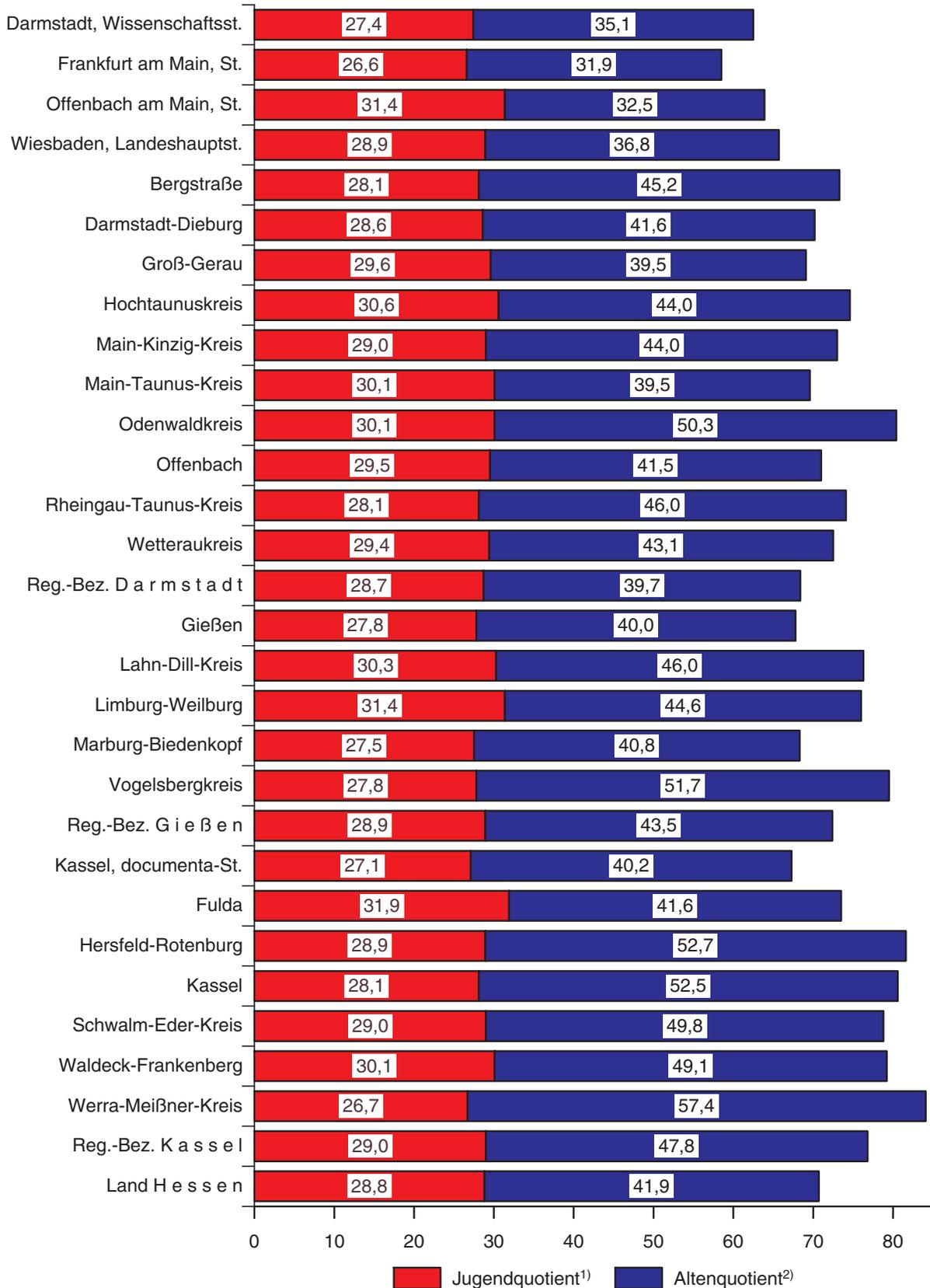
Jugendquotient und Altenquotient 2006 nach Verwaltungsbezirken



1) Jugendquotient: unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. —
 2) Altenquotient: 65-Jährige oder älter je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

Jugendquotient und Altenquotient 2025 nach Verwaltungsbezirken

— Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 —



1) Jugendquotient: unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. —
 2) Altenquotient: 65-Jährige oder älter je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.



IWAK

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur
Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main

regio **pro**
REGIONALE BESCHÄFTIGUNGS- UND BERUFSPROGNOSEN

**Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt in Hessen
und seinen Regionen bis 2020**

**Regionaldossier
Odenwaldkreis**

Ausgangslage – Prognoseergebnisse – Handlungsempfehlungen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Qualifizierungsoffensive
Programme zur beruflichen Bildung



Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen

HESSEN



Hessisches
Ministerium für
Wirtschaft, Energie,
Verkehr und
Landesentwicklung

Impressum:

IWAK Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur –
Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt am Main
www.iwak-frankfurt.de



Ansprechpartner:

Oliver Nüchter
ol.nuechter@em.uni-frankfurt.de, 069/798 23843

Lars Lauer
lauer@em.uni-frankfurt.de, 069/ 798 25459

Nähere Informationen zum Projekt finden auf unserer Projekt-Homepage:

www.regio-pro.eu



Hier finden Sie auch alle Prognoseergebnisse graphisch aufbereitet in unserer einfach zu bedienenden interaktiven Informationsplattform.

Inhaltsverzeichnis

I Ausgangslage	2
I.1 Bevölkerungsdaten.....	2
I.2 Wanderungsbewegungen	2
I.3 Arbeitsmarkt und Beschäftigung.....	3
I.4 Bildung und Soziales	4
I.5 Infrastruktur und Nahversorgung	5
II Ergebnisse aus regio pro	6
II.1 Mismatchprognose Gesamt	6
II.2 Mismatchprognose nach Wirtschaftszweigen	7
II.3 Mismatchprognose nach Berufshauptgruppen und Anforderungsprofilen	8
II.4 Mismatchprognose nach Qualifikationen bis 2020.....	9
III Zentrale Befunde und Handlungsansätze	10
Glossar	12
Interpretationshinweise für die Ergebnisse aus regio pro	17

Odenwaldkreis

I Ausgangslage

Der Odenwaldkreis ist eine eher strukturschwache, ländliche und dünn besiedelte Region im äußersten Süden Hessens. Die Infrastruktur ist weniger ausgebaut als in vergleichbaren Landkreisen, wird aber stetig erweitert. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten ist der Dienstleistungssektor im Odenwaldkreis weniger bedeutend als in den meisten anderen hessischen Landkreisen. Viele Jobs finden sich im Verarbeitenden Gewerbe und im Gesundheits- und Sozialwesen.



I.1 Bevölkerungsdaten

	Odenwaldkreis	Bergstraße	Darmstadt-Dieburg	Hessen
Bevölkerungsstand	96.201	262.322	285.407	6.048.000
Bevölkerungsentwicklung seit 2005*	-4,0	-1,5	-1,7	-0,8
Bevölkerungsprognose bis 2020*	-4,6	-2,8	-1,1	-1,8
Bevölkerung Ü50*	45,1	44,3	42,0	41,2
Bevölkerung U25*	24,2	23,4	24,6	24,4
Jugend-Alter-Relation*	53,6	52,8	58,7	59,1
Ausländeranteil*	10,6	9,6	10,9	12,3

I.2 Wanderungsbewegungen

	Odenwaldkreis	Bergstraße	Darmstadt-Dieburg	Hessen
Natürlicher Saldo*	-4,3	-3,1	-1,1	-1,7
Wanderungssaldo*	+2,7	+4,9	+4,1	+5,1
Wanderungssaldo 18-24 Jahre*	-2,5	-0,9	+0,5	+2,7

Zuzüge/ Fortzüge

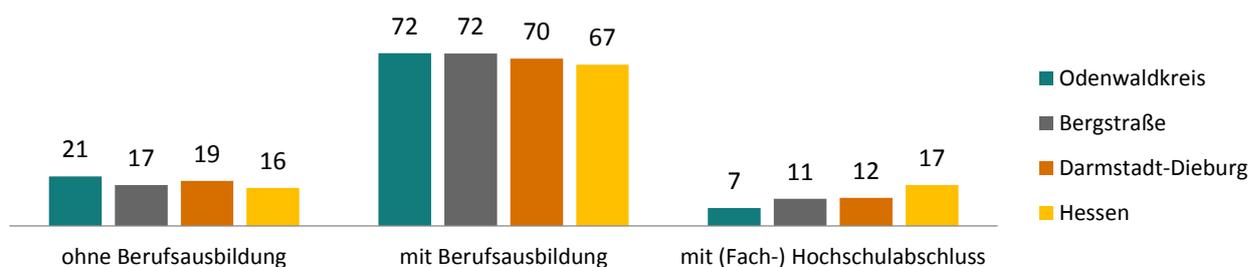
Zuzüge/ Fortzüge	+3.878	-3.838	+11.612	-10.000	+15.111	-13.719	+431.334	-393.670
Davon unter 18 Jahre*	+16,3	-11,5	+13,6	-12,2	+13,6	-11,5	+13,3	-13,0
Davon 18 bis unter 25 Jahre*	+17,1	-22,5	+15,7	-20,0	+18,5	-19,5	+20,4	-19,1
Davon 25 bis unter 30 Jahre*	+15,1	-15,9	+16,9	-16,3	+17,1	-17,9	+18,2	-17,7
Davon 30 bis unter 50 Jahre*	+33,5	-32,6	+36,9	-34,5	+37,2	-35,0	+34,4	-34,9
Davon 50 bis unter 65 Jahre*	+11,1	-11,0	+11,9	-11,6	+9,2	-10,7	+9,1	-9,9
Davon 65 Jahre und mehr*	+6,9	-6,5	+5,0	-5,5	+4,3	-5,4	+4,6	-5,5

I.3 Arbeitsmarkt und Beschäftigung

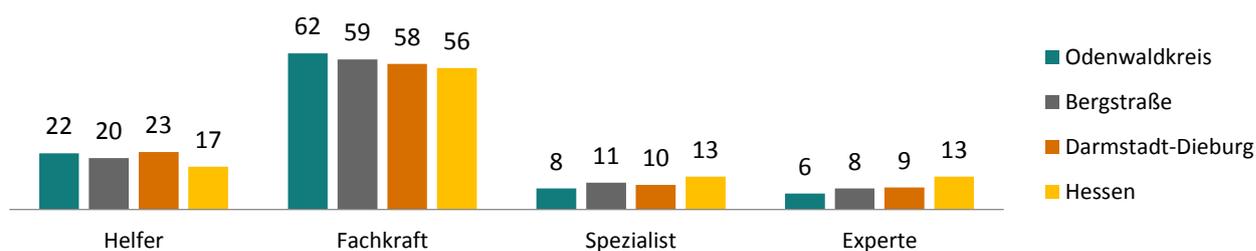
Beschäftigungsdaten

	Odenwaldkreis	Bergstraße	Darmstadt-Dieburg	Hessen
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	25.527	67.638	68.837	2.359.956
davon Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 15 bis 24 Jahre*	12,2	10,3	10,4	9,5
davon Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 50 bis 64 Jahre*	32,5	31,6	30,1	29,6
Teilzeitquote*	26,9	26,9	29,9	26,2
Geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort	9.596	24.141	24.530	584.618
davon ausschließlich geringfügig Beschäftigte*	65,0	67,3	65,8	66,9
davon im Nebenjob*	35,0	32,7	34,2	33,1
Beschäftigungsquote*	54,8	56,0	56,8	55,2
Beschäftigungsquote Frauen*	49,1	50,7	52,6	51,1
Ausbildungsquote*	5,8	5,3	4,7	5,0
Unversorgte Bewerber für Ausbildungsstellen am 30.09.*	0,4	1,3	2,5	3,0
Arbeitslosenquote*	5,7	4,3	4,8	5,7
Arbeitslosenquote 15 bis 19 Jahre*	4,1	1,2	3,0	3,9
Arbeitslosenquote 50 bis 64 Jahre*	6,5	4,4	5,4	6,1
Arbeitslose	2.913	6.027	7.549	184.378
Anteil Langzeitarbeitslose an Arbeitslosen*	48,0	40,8	43,9	37,1
Anteil Arbeitslose U25 an Arbeitslosen*	11,9	6,1	9,9	11,3
Einpendlerquote*	20,9	35,7	44,4	14,2
Auspenderquote*	42,1	55,6	64,9	9,6

Qualifikationsstruktur aller Beschäftigten am Arbeitsort 2013*



Anteil der einzelnen Anforderungsniveaus an allen Beschäftigten am Arbeitsort 2013*



I.4 Bildung und Soziales

	Odenwaldkreis	Bergstraße	Darmstadt-Dieburg	Hessen
Betreuungsquote Vorschulkinder*	59,8	63,1	60,0	61,9
Schulabgänger 2013	1.311	3.408	3.063	73.096
davon mit Hauptschulabschluss*	15,9	12,2	17,2	14,9
davon mit Realschulabschluss*	45,4	39,2	44,7	41,6
davon mit (Fach-)Hochschulreife*	35,5	46,0	33,2	39,3
davon Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss*	3,1	2,6	4,9	4,1
Schulen				
Grundschulen	26	50	52	1.168
Hauptschulen	-	12	2	125
Realschulen	1	11	2	151
Gymnasien	1	10	3	180
Berufsschulen	1	4	1	116
SGB-II-Quote*	7,9	6,5	6,7	8,6
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb)	4.216	9.815	10.394	288.089
davon 15 bis unter 20 Jahre*	11,0	10,8	10,7	10,3
davon 20 bis unter 25 Jahre*	8,8	7,1	8,3	7,8
davon 25 bis unter 50 Jahren*	53,8	52,9	56,7	56,8
davon 50 Jahre und älter*	26,4	29,2	24,3	25,1
davon Ausländer*	35,0	29,3	32,2	35,8
davon über 4 Jahre im Bezug*	43,0	46,4	42,4	43,4
Erwerbstätige Leistungsberechtigte	1.254	2.828	3.158	84.648
davon mit Bruttoeinkommen bis 450 €*	57,9	59,8	51,0	50,0
davon Alleinerziehende*	41,3	44,3	47,2	48,6
Abhängig Beschäftigte ALG-II-Empfänger	1.180	2.665	3.006	79.054
davon sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ALGII-Empfänger*	45,3	43,1	52,2	52,9
davon in VZ*	44,3	38,6	37,7	33,8
davon in TZ*	55,7	61,4	62,3	66,1
davon ausschließlich geringfügig beschäftigt*	54,7	56,9	47,8	47,4
Bruttoinlandsprodukt(BIP) je Einwohner	23.357 €	27.732 €	22.108 €	37.356 €
Median Entgelt	2.739 €	2.840 €	2.906 €	3.244 €
Steuereinnahmen je Einwohner	715 €	943 €	976 €	1.219 €
Schuldenstand je Einwohner	758 €	1.307 €	1.057 €	1.913 €

I.5 Infrastruktur und Nahversorgung

	Odenwaldkreis	Bergstraße	Darmstadt-Dieburg	Hessen
Durchschnittliche PKW-Fahrzeit in Minuten				
zu Autobahnauffahrten	36	11	14	
zu IC/EC/ICE-Bahnhöfen	37	13	18	
zu Oberzentren	39	26	18	
zu Mittelzentren	10	8	7	
PKWs je 1.000 Einwohner	588	598	589	561
Ärzte je 100.000 Einwohner	127,3	148,6	121,7	180,9
Krankenhausbetten je 10.000 Einwohner	37,8	41	15,9	60,2
Kinderärzte je 100.000 Einwohner	40,2	41,5	45,7	49,8

II Ergebnisse aus regio pro

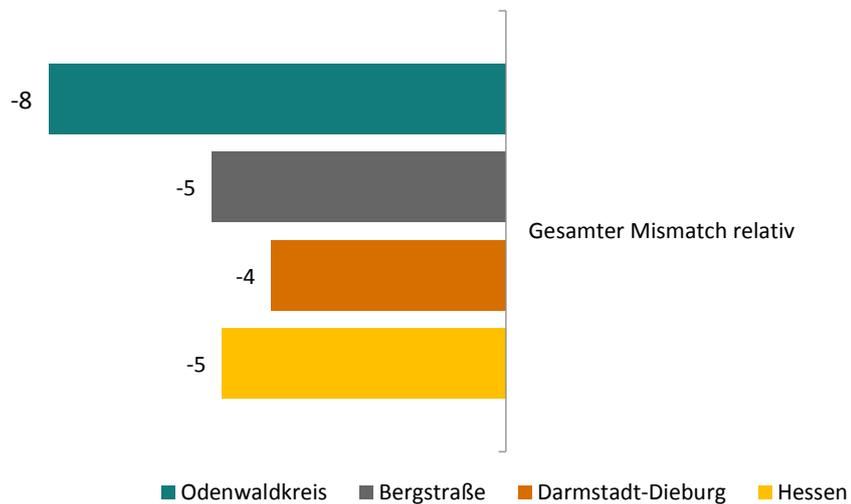
Im Folgenden finden Sie die Ergebnisse aus regio pro bis 2020. Nach der Darstellung des prognostizierten Mismatch für den Odenwaldkreis im regionalen Vergleich werden die Ergebnisse nach...

- Wirtschaftszweigen
- Berufshauptgruppen
- Qualifikationen

... präsentiert. Hinweise zur Interpretation und Lesebeispiele für die Tabellen finden Sie im Anhang.

II.1 Mismatchprognose Gesamt

Mismatchprognose für den Odenwaldkreis im regionalen Vergleich *



Der relative Mismatch setzt das Prognoseergebnis mit der Zahl der Beschäftigten im Ausgangsjahr (2013) der Prognose ins Verhältnis.

	Odenwaldkreis	Bergstraße	Darmstadt-Dieburg	Hessen
Gesamter Mismatch absolut	-2.450	-4.210	-3.360	-123.310

II.2 Mismatchprognose nach Wirtschaftszweigen

WZ 08	Beschäftigte 2013		Prognoseergebnisse für 2020				Mismatch	
	2013	2020	Veränderungsbedarf (gerundet)	Ersatzbedarf (gerundet)	Zusätzl. Nachfrage*	Zusätzl. Angebot (Pendler berücksichtigt)	absolut	relativ zu 2013
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	207	200	- 10	20	10	0	-10	-5%
05 - 08 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	7	10	-	-	0	0	0	0%
10 - 12 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln; Getränkeherstellung; Tabakverarbeitung	1.030	1.020	- 10	110	100	0	-100	-10%
20 - 23 Herst. von chem. u. pharmaz. Erzeugn., Gummi- u. Kunststoffw., Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen u. Erden	4.964	4.710	- 260	490	230	-20	-250	-5%
24 - 25 Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	694	580	- 110	60	-50	0	50	7%
28 - 30 Maschinenbau, Fahrzeugbau	1.352	1.130	- 220	120	-100	-10	90	7%
Sonstige Wirtschaftsbereiche des Verarbeitenden Gewerbes C	1.837	1.570	- 270	170	-100	-10	90	5%
D, E Energie- und Wasserversorg.; Abwasser- u. Abfallentsorg. u. Beseit. von Umweltverschm.	241	220	- 20	20	0	0	0	0%
F Baugewerbe	1.870	1.630	- 240	170	-70	-10	60	3%
45 Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	727	710	- 20	70	50	0	-50	-7%
46 Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	905	810	- 100	80	-20	0	20	2%
47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2.491	2.430	- 60	250	190	-10	-200	-8%
H Verkehr und Lagerei	858	810	- 50	80	30	0	-30	-3%
I Gastgewerbe	1.269	1.390	120	160	280	-10	-290	-23%
J Information und Kommunikation	187	190	-	20	20	0	-20	-11%
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	769	750	- 20	80	60	0	-60	-8%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	186	170	- 20	20	0	0	0	0%
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	855	890	40	90	130	0	-130	-15%
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2.065	2.230	170	230	400	-10	-410	-20%
O, U Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialvers., Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1.765	1.790	30	190	220	-10	-230	-13%
P Erziehung und Unterricht	673	680	10	70	80	0	-80	-12%
Q Gesundheits- und Sozialwesen	4.093	4.350	260	460	720	-20	-740	-18%
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	207	220	10	20	30	0	-30	-14%
S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	909	930	20	100	120	0	-120	-13%
T Private Haushalte	226	220	10	20	10	0	-10	-4%

* Nachfrage = Summe aus Ersatz- und Veränderungsbedarf.

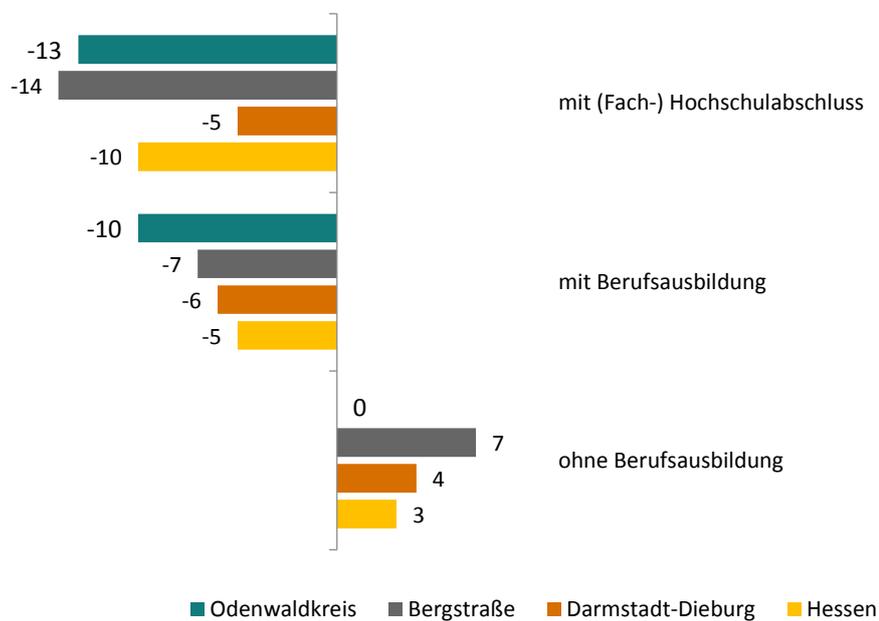
II.3 Mismatchprognose nach Berufshauptgruppen und Anforderungsprofilen

BKZ	Berufsgruppe	Beschäftigte 2013						Prognoseergebnisse für 2020			
		SvB und geB am AO 2013	Teilzeit- quote	Anforderungsprofil				Veränderung		Mismatch	
				Helfer	Fachkraft	Spezialist	Experte	der Nachfrage*	des Angebots	absolut	relativ zu 2013
22	Kunststoffherstellung und - verarbeitung, Holzbe- und - verarbeitung	3.456	2,7	1.033	2.409	12	*	160	-70	-230	-7%
24	Metallerzeugung und - bearbeitung, Metallbauberufe	1.138	4,0	172	914	*	*	30	-40	-70	-6%
25	Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	1.122	5,7	176	773	148	25	50	-20	-70	-6%
26	Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe	1.206	7,8	156	918	97	35	-10	-50	-40	-3%
27	Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe	1.130	5,5	0	335	393	402	60	-30	-90	-8%
29	Lebensmittelherstellung und - verarbeitung	973	30,7	451	483	30	9	120	-10	-130	-13%
34	Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	749	9,3	*	691	35	*	40	10	-30	-4%
51	Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	1.528	17,4	942	526	14	46	110	-20	-130	-9%
52	Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	895	16,8	19	870	6	0	70	20	-50	-6%
54	Reinigungsberufe	1.556	75,2	1.351	197	8	0	150	50	-100	-6%
61	Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	511	12,7	0	233	203	75	30	0	-30	-6%
62	Verkaufsberufe	2.395	53,4	400	1.896	30	69	140	-20	-160	-7%
63	Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	809	44,7	238	538	10	23	90	-20	-110	-14%
71	Berufe in Unternehmensführung und -organisation	3.046	37,3	392	2.111	229	314	250	30	-220	-7%
72	Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	997	30,8	0	705	217	75	100	0	-100	-10%
73	Berufe in Recht und Verwaltung	906	46,8	19	808	64	15	140	10	-130	-14%
81	Medizinische Gesundheitsberufe	2.046	42,3	146	1.376	318	206	260	20	-240	-12%
82	Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	1.137	38,9	332	748	53	4	130	0	-130	-11%
83	Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	1.588	69,7	411	838	95	244	250	40	-210	-13%

* Nachfrage = Summe aus Ersatz- und Veränderungsbedarf.

II.4 Mismatchprognose nach Qualifikationen bis 2020

Relativer Mismatch nach Qualifikationen für den Odenwaldkreis und ausgewählte Vergleichsregionen*



* Angaben in Prozent.

Absoluter Mismatch nach Qualifikationen für den Odenwaldkreis und ausgewählte Vergleichsregionen

	Odenwaldkreis	Bergstraße	Darmstadt-Dieburg	Hessen
ohne Berufsausbildung	+30	+1.000	+560	+13.600
mit Berufsausbildung	-2.180	-3.910	-3.420	-92.400
mit (Fach-) Hochschulabschluss	-300	-1.300	-500	-44.510

III Zentrale Befunde und Handlungsansätze

Zentrale Befunde:

- Der Odenwaldkreis wird nach den Prognosen aus regio pro bis 2020 ein Defizit von rund 2.450 Arbeits- und Fachkräften aufweisen. Dies entspricht rund drei Prozent der Beschäftigten des Jahres 2013.
- In einigen Wirtschaftszweigen bestehen laut Prognose erhebliche Engpässe an Fach- und Arbeitskräften, allem voran im Wirtschaftszweig „Gesundheits- und Sozialwesen“, aber auch in den Wirtschaftszweigen „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ und im Gastgewerbe. Im Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen (...)“ wird ebenfalls ein deutlicher Engpass erwartet, in den meisten anderen Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes wird es voraussichtlich zu Überschüssen kommen.
- Bei allen Berufshauptgruppen, für die Prognosen durchgeführt wurden, sind Engpässe zu erwarten. Am stärksten sind diese bei den Berufshauptgruppen „Medizinische Gesundheitsberufe“, „Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe (...)“ und „Berufe in Unternehmensführung und -organisation“. Daneben werden - relativ zur Beschäftigtenzahl - hohe Defizite in den Berufshauptgruppen „Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe“, „Lebensmittelherstellung und -verarbeitung“, „Nichtmedizinische Gesundheitsberufe“, „Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung“ und „Berufe in Recht und Verwaltung“ erwartet.
- Hinsichtlich der Qualifikationsniveaus zeigt sich, dass es erheblichen Handlungsbedarf bei Fachkräften mit Berufsausbildung gibt. So werden laut Prognosen rund 2.180 Fachkräfte mit diesem Qualifikationsniveau fehlen. Deutlich geringer ist der Engpass bei Akademikerinnen und Akademikern. Bei Arbeitskräften ohne Berufsausbildung wird ein minimaler Überschuss prognostiziert.

Handlungsansätze:

Im Vergleich zu den benachbarten Landkreisen und Hessen wird der Odenwaldkreis voraussichtlich mit einem größeren Engpass (relativ zur Beschäftigtenzahl) rechnen müssen. Aus den eingangs dargestellten Indikatoren zur Beschreibung der Ausgangslage lassen sich mögliche Handlungsfelder ableiten, um den erwarteten Defiziten frühzeitig zu begegnen:

- Die Bevölkerungsentwicklung seit 2005 sowie die Bevölkerungsprognose bis 2020 sind negativ. Der allgemeine Wanderungssaldo verzeichnet zuletzt einen leichten Zuwachs, allerdings war er in der Altersgruppe 18-24 Jahre durch Abwanderung gezeichnet. Es sollten weitere Anstrengungen unternommen werden, mehr junge Menschen im Landkreis zu halten. Junge Menschen könnten über Karrieremöglichkeiten im Landkreis in absehbaren Mangelberufen informiert oder Betriebe könnten bei der Schaffung von dualen Ausbildungsplätzen unterstützt werden.

Odenwaldkreis

- Die Beschäftigungsquote liegt leicht unter der Quote benachbarter Landkreise und der Quote Hessens. Die Beschäftigungsquote von Frauen liegt im Odenwaldkreis unter 50 Prozent und ist damit eine der niedrigsten in ganz Hessen. Auch hier liegen Potenziale, wenn es gelingt einen höheren Anteil der erwerbsfähigen Wohnbevölkerung in den Arbeitsmarkt zu integrieren.
- Die Arbeitslosenquote ist mit der gesamthessischen vergleichbar, liegt aber höher als in benachbarten Landkreisen. Dementsprechend bestehen hier noch Potenziale, besonders weil rund zwölf Prozent der Arbeitslosen unter 25 Jahren sind. Hier könnte beispielsweise die gezielte Qualifizierung von Arbeitslosen in aktuelle bzw. absehbare Mangelberufe erfolgen.
- Es gab zuletzt vergleichsweise viele Beschäftigte ohne Berufsausbildung im Odenwaldkreis. Dementsprechend bestehen hier Nachqualifizierungspotenziale. Betriebe und die betreffenden Beschäftigten könnten etwa gezielt über die Vorteile der Nachqualifizierung und über konkrete Nachqualifizierungsangebote informiert werden.
- Die Betreuungsquote im Odenwaldkreis liegt unter der in vergleichbaren Regionen. Eine bedarfsgerechte Kindertagesbetreuung kann dazu führen, dass weniger Eltern aus familiären Gründen dem Arbeitsmarkt fernbleiben. Dies kann einen Beitrag zur Senkung der Teilzeitquote und zur Steigerung der Beschäftigungsquote leisten.

Glossar

Die in diesem Dossier dargestellten Daten zur Ausgangslage entstammen unterschiedlichen Datenquellen. Das nun folgende Glossar gibt Aufschluss über die Definition der einzelnen Indikatoren, den Erhebungszeitpunkt sowie über die genaue Quelle.

I.1 Bevölkerungsdaten

Bevölkerungsstand

Definition: Bevölkerungsstand am 31.12.2013. Die Bevölkerung umfasst alle Einwohner an ihrem Hauptwohnsitz.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Hessische Kreiszahlen. Ausgewählte neue Daten für Landkreise und kreisfreie Städte. Wiesbaden: Band 2, 2., korrigierte Auflage, 59. Jahrgang, 2014.

Bevölkerungsentwicklung seit 2005

Definition: Prozentuale Veränderung der Bevölkerung gegenüber dem Basisjahr 2005. Die Bevölkerung umfasst alle Einwohner an ihrem Hauptwohnsitz (Stichtag: 31.12.2013).

Quelle: Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

Bevölkerungsprognose bis 2020

Definition: Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung bis zum Jahr 2020 auf Basis der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung im Vergleich zum Ausgangsjahr dieser Vorausberechnung 2008.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Bevölkerung in Hessen 2060. Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 auf der Basis 31.12.2008

Bevölkerung Ü50

Definition: Anteil der Bevölkerung, der über 50 Jahre alt ist (Stichtag 31.12.2013).

Quelle: Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

Bevölkerung U25

Definition: Anteil der Bevölkerung, der unter 25 Jahre alt ist (Stichtag 31.12.2013).

Quelle: Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

Jugend-Alter-Relation

Definition: Setzt die Bevölkerung unter 25 Jahren mit der Bevölkerung über 50 Jahre ins Verhältnis (Stichtag: 31.12.2013).

Quelle: Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

Ausländeranteil

Definition: Anteil der Bevölkerung, der keine deutsche Staatsangehörigkeit hat (Stichtag: 31.12.2013).

Quelle: Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

I.2 Wanderungsbewegungen

Natürlicher Saldo

Definition: Ausmaß, in dem die Bevölkerung aus sich selbst heraus wächst oder schrumpft am 31.12.2012. Basis für die Berechnung ist die Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder.

Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2014. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2015. © 2015 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

Wanderungssaldo

Definition: Saldo aus Zu- und Abgängen innerhalb des Jahres 2012 bezogen auf die Bevölkerung am 31.12.2012 (Fortschreibung des Zensus 2011).

Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2014. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2015. © 2015 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

Wanderungssaldo 18-24 Jahre

Definition: Saldo aus Zu- und Abgängen der Altersgruppe 18-24 Jahre bezogen auf die Bevölkerung der Altersgruppe 18-24 Jahre am 31.12.2012.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Zuzüge/ Fortzüge

Definition: Anzahl der Zuzüge in bzw. der Fortzüge aus der jeweiligen Region im Jahr 2012 (Stichtag 31.12.2013).

Quelle: Regionalstatistik des Bundes und der Länder

I.3 Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Definition: Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeitnehmer die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/ oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherungen oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten, sowie Wehr- und Zivildienstleistende zählen nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Stichtag: 30.06.2013).

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit

Geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort

Definition: Geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort (Stichtag 30.06.2013). Es gibt zwei Formen der geringfügig Beschäftigten:

1. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht überschreitet.
2. Eine kurzfristige Beschäftigung liegt vor, wenn die Beschäftigung für eine Zeitdauer ausgeübt wird, die im Laufe des Kalenderjahres seit ihrem Beginn auf nicht mehr als 2 Monate oder insgesamt Arbeitstage nach ihrer Eigenart begrenzt zu sein pflegt oder im Voraus vertraglich begrenzt ist.

Die Gruppe der geringfügig Beschäftigten umfasst einerseits Beschäftigte, die ausschließlich einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen und andererseits diejenigen Beschäftigten, die einer geringfügigen Beschäftigung im Nebenjob nachgehen.

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit

Beschäftigungsquote

Definition: Prozentualer Anteil der sozialversicherungspflichtig bzw. geringfügig Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Beamte, Selbstständige und andere nicht sozialversicherungspflichtig Erwerbstätige sind in der Kennzahl nicht berücksichtigt. Personen in Vollzeit- und in Teilzeitbeschäftigung werden gleichermaßen gezählt (Stichtag: 30.06.2014).

Quelle: Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

Beschäftigungsquote Frauen

Definition: Prozentualer Anteil der sozialversicherungspflichtig bzw. geringfügig beschäftigten Frauen an der weiblichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Weibliche Beamte, Selbstständige und andere nicht sozialversicherungspflichtig Erwerbstätige sind in der Kennzahl nicht berücksichtigt. Personen in Vollzeit- und in Teilzeitbeschäftigung werden gleichermaßen gezählt (Stichtag: 30.06.2014).

Quelle: Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

Teilzeitquote

Definition: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Teilzeit an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Teilzeit ist dabei jede Beschäftigung, die weniger Stunden umfasst als eine Vollzeitbeschäftigung (Stichtag 30.06.2014).

Quelle: Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

Ausbildungsquote

Definition: Anteil aller Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Stichtag 31.12.2013).

Quelle: Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

Unversorgte Bewerber für Ausbildungsstellen am 30.09.

Definition: Als Bewerber zählen diejenigen bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Personen die im Berichtsjahr (1.Oktober des Vorjahres bis 30.9. des aktuellen Jahres) eine individuelle Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildungsstelle in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) wünschen. Dabei muss die Eignung dafür geklärt sein bzw. die jeweiligen Voraussetzungen gegeben sein (Stichtag 30.09.2014).

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosenquote

Definition: Quote der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (Jahresdurchschnitt 2014): Alle zivilen Erwerbspersonen sind die Summe aus den abhängigen zivilen Erwerbstätigen sowie Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen und Arbeitslosen. Bei den Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen werden die Arbeitslosen der jeweiligen Altersgruppe auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweiligen Altersgruppe bezogen.

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslose (absolut)

Definition: Als arbeitslos werden Personen gezählt, die

- vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben,
- eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen
- den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeitsfähig und -bereit sind
- in der Bundesrepublik Deutschland wohnen,
- nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben,
- sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben (Jahresdurchschnitt 2014).

Quelle: Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Einpendlerquote

Definition: Anteil der Einpendler an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (Stichtag 30.06.2014).

Quelle: Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

Auspendlerquote

Definition: Anteil der Auspendler an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort (Stichtag 30.06.2014).

Quelle: Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

I.4 Bildung und Soziales

Betreuungsquote Vorschulkinder*

Definition: Anteil der Kinder unter 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege an der Bevölkerung unter 6 Jahren insgesamt (Stichtag 31.12.2013).

Quelle: Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

Schulabgänger 2013 absolut

Definition: Anzahl der Schulabgänger im Jahr 2013.

Quelle: Regionalstatistik des Bundes und der Länder

Schulen

Definition: Anzahl der unterschiedlichen Schulformen.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

SGB-II-Quote

Definition: Die SGB-II-Quote wird anhand des Bestandes an Personen in Bedarfsgemeinschaften (erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte) bezogen auf die Wohnbevölkerung bis zur Regelaltersgrenze (aktuell bei 65 Jahre und drei Monate) ermittelt (Jahresdurchschnitt 2014).

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb)

Definition: Als erwerbsfähige Leistungsberechtigte gelten nach dem SGB II Personen, die

- das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze von 65 Jahren und 3 Monaten noch nicht erreicht haben
- erwerbsfähig sind,
- hilfebedürftig sind sowie
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Als erwerbsfähig gilt nach dem SGB II wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein (Jahresdurchschnitt 2014).

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit

Erwerbstätige Leistungsberechtigte

Definition: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb), die einen laufenden Leistungsanspruch in der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) haben und gleichzeitig Bruttoeinkommen aus abhängiger und /oder selbständiger Beschäftigung beziehen (Jahresdurchschnitt 2014).

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit

Bruttoinlandsprodukt(BIP) je Einwohner

Definition: Bruttoinlandsprodukt, nämlich der Jahreswert (2012) aller in der Region produzierten Waren und Dienstleistungen in Euro, pro Einwohner (Bevölkerung gemessen im Jahresdurchschnitt 2012).

Quelle: Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

Median Entgelt

Definition: Mittleres monatliches Bruttoarbeitsentgelt der am 31.12. sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten am Arbeitsort ohne Auszubildende (Stichtag 31.12.2013).

Quelle: Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

Steuereinnahmen je Einwohner

Definition: Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände (netto) je Einwohner (Stand: 31.12.2013).

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Hessische Kreiszahlen. Ausgewählte neue Daten für Landkreise und kreisfreie Städte. Wiesbaden: Band 2, 2., korrigierte Auflage, 59. Jahrgang, 2014.

Schuldenstand je Einwohner

Definition: Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner (Stand: 31.12.2013).

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Hessische Kreiszahlen. Ausgewählte neue Daten für Landkreise und kreisfreie Städte. Wiesbaden: Band 2, 2., korrigierte Auflage, 59. Jahrgang, 2014.

I.V Infrastruktur und Nahversorgung

Durchschnittliche PKW-Fahrtzeit (in Minuten) zu Autobahnauffahrten, Bahnhöfen, Ober- und Mittelzentren

Definition: Flächengewichteter Durchschnittswert der Pkw-Fahrzeiten zur nächsten Autobahnauffahrt/ Bahnhöfen/ Oberzentren/ Mittelzentren (Stichtag: 31.12.2012).

Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2014. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2015. © 2015 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

PKWs je 1.000 Einwohner

Definition: Zahl der Personenkraftwagen, die zum Zeitpunkt der Zählung mit einem amtlichen Kennzeichen zum Verkehr zugelassen und im Zentralen Fahrzeugregister des Kraftfahrtbundesamtes gespeichert sind, je Einwohner (Stichtag: 31.12.2012).

Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2014. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2015. © 2015 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

Ärzte je 100.000 Einwohner

Definition: Anzahl der Ärzte mit kassenärztlicher Zulassung je 100.000 Einwohner (Stichtag: 31.12.2012).

Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2014. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2015. © 2015 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

Krankenhausbetten je 10.000 Einwohner

Definition: Planmäßige Krankenhausbetten für Akutkranke je 10.000 Einwohner (Stichtag: 31.12.2012).

Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2014. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2015. © 2015 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

Kinderärzte je 100.000 Einwohner

Definition: Anzahl der Kinderärzte mit kassenärztlicher Zulassung je 100.000 Einwohner (Stichtag: 31.12.2012).

Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2014. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2015. © 2015 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

II Ergebnisse aus regio pro

Beschäftigte 2013

Definition: Summe aus sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigten im Ausgangsjahr der Prognosen 2013 (Stichtag 30.06.).

Quelle: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit

Prognose

Definition: Die Prognose wird erstellt durch die rechnerische Gegenüberstellung von prognostiziertem Arbeitskräfteangebot und der prognostizierten Arbeitskräftenachfrage. Weitere Informationen: www.regio-pro.eu

Quellen: Arbeitskräfteangebot: Hessen Agentur GmbH, Arbeitskräftenachfrage: Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung (gws) mbH, Datengrundlage: Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit; Rechnerische Gegenüberstellung: Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)

Interpretationshinweise für die Ergebnisse aus regio pro

Die Prognosen aus regio pro liefern wichtige Hinweise auf Handlungsbedarfe zur Verhinderung zukünftiger Fachkräfteengpässe. Um die dargestellten Prognoseergebnisse richtig einzuordnen, sind einige wichtige Zusammenhänge zu beachten, die sich aus der Methodik und der Datenbasis der Prognosen ergeben. Zunächst muss ein allgemeiner Hinweis auf die Darstellungsweise der Mismatches gegeben werden:

- Bei der Darstellung der Ergebnisse wird neben der absoluten Zahl an voraussichtlich fehlenden Arbeits- und Fachkräften, also dem absoluten Mismatch, auch ein relativer Mismatch angegeben. Dieser relative Mismatch bezieht sich immer auf die Zahl der Beschäftigten in der jeweiligen Berufshauptgruppe, Qualifikationsgruppe oder dem Wirtschaftszweig in der jeweilig betrachteten Region im Jahr 2013, dem Ausgangsjahr der Prognose.
- Aus der Verfügbarkeit der Daten ergibt sich, dass die dargestellten Beschäftigtenzahlen sowohl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte als auch ausschließlich geringfügig Beschäftigte (sogenannte „Mini-Jobber“) umfassen. Hinsichtlich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten muss darauf hingewiesen werden, dass in dieser Gruppe auch eine nicht unerhebliche Anzahl an Teilzeitbeschäftigten existieren kann. Die Prognosen werden nach dem Kopfprinzip und nicht anhand von Vollzeitäquivalenten berechnet, was dazu führt, dass die dargestellten Prognoseergebnisse eher als **Obergrenze oder „worst-case“-Szenario** verstanden werden müssen, weil der Bedarf an Arbeitskräften durch die ausschließlich geringfügig Beschäftigten und die Teilzeitbeschäftigten durch das den Prognosen inhärente Kopfprinzip überschätzt wird.
- Hinsichtlich der prognostizierten Mismatches muss beachtet werden, dass **Substitutionseffekte** zwischen Berufshauptgruppen, Qualifikationsniveaus oder Wirtschaftszweigen in den Prognosen **nicht berücksichtigt** werden können. Hier ist zum Beispiel denkbar, dass ein Universitätsabsolvent mit einem Diplom in Physik aufgrund mangelnder Nachfrage in einer verwandten Berufsgruppe, etwa im Maschinen- oder Fahrzeugbau, eine Anstellung findet, wo eine eventuell stärkere Nachfrage nach (Fach-)Hochschulabsolventen herrscht.
- Weil es sich bei Hessen, seinen Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städte nicht um nach außen abgeschlossene Arbeitsmärkte handelt, ist es durchaus wahrscheinlich, dass es **Ausgleichsbewegungen zwischen den Landkreisen** gibt. Denkbar ist hier zum Beispiel, dass sich in einer regionalen Einheit ein leichter Überschuss an Fachkräften einer bestimmten Berufsgruppe abzeichnet, in der benachbarten regionalen Einheit aber genau für diese Berufsgruppe ein Defizit prognostiziert wird. Tatsächlich würden aber beide prognostizierten Mismatches nicht in dieser Form eintreten, weil sich aufgrund der Mobilität der Arbeitskräfte ein regionaler Ausgleich ergibt.
- Eine weitere Einschränkung besteht hinsichtlich des **rentenbedingten Ersatzbedarfes**. Hier wird im Rahmen der Prognose davon ausgegangen, dass jeder Arbeitsplatz, der aufgrund eines Renteneintrittes des Beschäftigten frei wird, auch tatsächlich seitens der Arbeitsgeberinnen und Arbeitgeber wieder besetzt wird. Dies wird aber in dieser Form nicht eintreten, da z.B. durch den technischen Fortschritt in der Produktion Aufgaben rationalisiert werden, oder es in der öffentlichen Verwaltung durch Sparmaßnahmen oder Umstrukturierungen nicht zu einer erneuten Besetzung des frei gewordenen Arbeitsplatzes kommt. Somit wird die Nachfrage im Rahmen der vorliegenden Prognosen (leicht) überschätzt.

Lesebeispiel 1: Berufsprognose

In der Berufshauptgruppe „Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie“ gab es im Jahr 2013 insgesamt 4.070 sozialversicherungspflichtig oder ausschließlich geringfügig Beschäftigte. Die Teilzeitquote in diesem Jahr betrug 55,6 Prozent. Weiter gab es 2013 mit 742 Helfern einen geringen Anteil an Ungelernten, einen hohen Anteil an Fachkräften und einen hohen Anteil an Experten. Die Prognoseergebnisse zeigen, dass es bis 2020 eine größere Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräften dieser Berufshauptgruppe geben wird. Auch das Angebot an diesen Arbeits- und Fachkräften wird sich bis 2020 um 400 erhöhen. Bei der rechnerischen Gegenüberstellung dieser beiden Größen ergibt sich ein Fachkräfteengpass in dieser Berufshauptgruppe von 270 Personen, was bezogen auf die Beschäftigung von 2013 einem relativen Defizit von 7 Prozent entspricht. Wenn es gelingt, die Teilzeitquote zu senken, wird dieses Defizit auch geringer ausfallen. Die Angaben zum Anforderungsprofil zeigen, dass die zusätzlichen Bedarfe mehrheitlich durch Ausbildung gedeckt werden können.

BKZ	Berufshauptgruppe	Beschäftigte 2013						Prognoseergebnisse für 2020			
		SvB und geB am AO 2013	Teilzeitquote	Anforderungsprofil				Veränderung		Mismatch	
				Helfer	Fachkraft	Spezialist	Experte	der Nachfrage*	des Angebots	absolut	relativ zu 2013
83	Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	4.070	55,6	742	1688	369	1.271	670	400	-270	-7%

Lesebeispiel 2: Prognose der Wirtschaftszweige

Im Wirtschaftszweig Gesundheits- und Sozialwesen gab es 10.901 Beschäftigte im Jahr 2013. Laut Prognose wird es in 2020 eine potentielle Beschäftigung von 12.000 Arbeitskräften in diesem Wirtschaftszweig geben. Insgesamt wird die Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräften in diesem Wirtschaftszweig um 2.250 steigen. Diese Zahl setzt sich aus dem Veränderungsbedarf (zusätzliche Nachfrage von Seiten der Betriebe) und rentenbedingtem Ersatzbedarf zusammen. Das Angebot an Arbeits- und Fachkräften steigt in diesem Wirtschaftszweig um 840 Personen. Die Gegenüberstellung dieser beiden Größen zeigt, dass es ein Mismatch von 1.410 Arbeits- und Fachkräften in diesem Wirtschaftszweig geben wird. Dies entspricht rund 13 Prozent der Beschäftigten in 2013.

WZ 08	Beschäftigte		Prognoseergebnisse für 2020				Mismatch	
	2013	2020	Veränderungsbedarf (gerundet)	Ersatzbedarf (gerundet)	Zusätzl. Veränderungs- und Ersatzbedarf	Zusätzl. Angebot nach Pendlersalden	absolut	relativ zu 2013
Q Gesundheits- und Sozialwesen	10.901	12.000	1.100	1.150	2.250	840	-1.410	-13%